Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 239. Bromberg, Donnerstag den 17. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Die Rangerhöhung.

Wie wir bereits gestern melden konnten, wurden zwischen der Polnischen Regierung und der Regierung Großbritanniens über die Erhöhung der diplomatischen Vertretungen in Warschau und in London zum Range von Botschaften wechselseitig Noten ausgetauscht.

*

Der erste Staat, der der diplomatischen Vertretung Polens den Botschaftsrang einräumte, war Frankreich. Beinahe gleichzeitig erkannte Papst Pius XI. dem polnischen Vertreter beim Vatikan den Charakter eines Botschafters zu. Erst nach einiger Zeit folgte Italien dem Beispiele Frankreichs und des Vatikans und willigte in die Erhöhung der wechselseitigen diplomatischen Vertretungen zum höchsten Range ein.

Die Verhandlungen zwischen Polen und Großbritannien über die Umwandlung der wechselseitigen Gesandtschaften in Botschaften haben schon während der vorherigen Englischen Regierung begonnen und diese Angelegenheit wurde bereits in Gesprächen des Außenministers Zaleski mit Sir Austin Chamberlain wesentlich gefördert. Es ist indessen durchaus verständlich, daß diese diplomatische Rangfrage unter dem Beginn des Arbeiterkabinetts, das formellen Prestigefragen gegenüber den Mangel an Zimperlichkeit gern bekundet, eine rasche und glatte Erledigung gefunden hat.

In baldiger Zeit dürfte auch die Erhöhung der Gesandtschaften in Warschau und Washington zu Botschaften erfolgen. Vor einigen Tagen hat der Präsident der Vereinigten Staaten den polnischen Gesandten in Washington, Tytus Filipowicz, der während der Pulaski-Feierlichkeiten in Amerika Polen im Charakter eines außerordentlichen Botschafters repräsentierte, verständigt, daß eine dauernde Rangerhöhung der polnischen diplomatischen Vertretung in Aussicht stehe. Nachdem dies erfolgt sein wird, werden von den Großmächten nur noch Deutschland, Rußland und Japan in Polen lediglich durch Gesandtschaften vertreten sein.

*

Polnische Pressestimmen.

Die Rangerhöhung der polnischen Vertretung in London und der britischen in Warschau wird von der Regierungspresse nicht ganz mit Unrecht dem jetzigen Regime in Polen als Erfolg zugute gerechnet. Die nationaldemokratische Presse, die doch für Prestigefragen sehr empfindlich ist, verzeichnet dagegen trocken die Tatsache, und enthält sich weise jedes Kommentars, da eine Äußerung der Genugtuung dabei nicht zu vermeiden wäre, die dann zugunsten der Aktivseite der moralischen Bilanz der Regierung ausgenutzt werden könnte. Man kann sich aber denken, was für einen Freudenjubel die Nationaldemokraten ertönen lassen und wie stolz sie sich gebärden würden, wenn ein derartiger Anlaß zur Selbstbeweihräucherung sich einem endekischen Kabinett und einem dementsprechenden Außenminister böte!

Das der Oberstengruppe am nächsten stehende Blatt, der **„Głos Prawdy"**, deutet die Tatsache der Rangerhöhung „nicht nur als einen Erfolg im Bereiche des Prestiges und der diplomatischen Hierarchie" an, sondern auch **„als Zeugnis einer Wendung"** zugunsten Polens **„in den Ansichten der großen angelsächsischen Demokratien . . ."** „Die Berechnungen derjenigen" — so schreibt das Blatt weiter — „welche nach dem Maiumsturz eine Schwächung der Stellung Polens im Auslande erwarteten, haben sich nicht bewahrheitet. Das gerade Gegenteil ist eingetroffen."

Das Obersten-Organ begrüßt es mit besonderer Genugtuung, daß die Verhandlungen in der Botschaftsfrage zur Zeit des Kabinetts der Labour-Party zum Abschluß gekommen sind, was die Befürchtungen der Rechtspolitiker bezüglich des Verhältnisses der Macdonald-Regierung zu Polen hinfällig mache. „Die Bemühungen des gegenwärtigen Premierministers Großbritanniens in der Richtung der Befriedung der Welt bewegen sich auf der Linie unserer vitalsten Interessen und aufrichtigsten Bestrebungen." Der „Głos Prawdy" sieht daher in der Auszeichnung Polens **„eine Engerknüpfung der Bande der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der polnischen Republik und dem großen britischen Imperium."**

Der „Kurjer Poranny" schreibt: „Der gegenwärtige Akt Großbritanniens vollendet die Anerkennung der Republik nicht mehr als eines Staates mit beschränkten Interessen, sondern als einer Macht, die beim Zusammenleben der Staaten der Welt in erster Reihe in Betracht kommt. Das bildet — zusammen mit dem letzten Wahlakte der Völkerbundsversammlung — ein beredtes Zeugnis der entscheidenden Weltmeinung von der Stellung, die Polen in den letzten Jahren innerer und auswärtiger Arbeit errungen hat. . . ."

Die „Epoka" betont die Tatsache, daß die Auszeichnung Polens zur Zeit des Regimes der Labour-Party in England erfolgt ist, „zumal, da sie der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland vorangeht, das in London ebenfalls durch einen Botschafter repräsentiert sein wird." „Das macht" — so schreibt das dem Außenministerium nahestehende Blatt — „der Meinung ein Ende, daß die Arbeiterregierung Englands der polnischen Regierung weniger wohlwollend gesinnt sei, **als das vorherige konservative Kabinett.**"

Haussuchung im Zentralbüro der deutschen Abgeordneten

Studienrat Heidelck in Bromberg und Oberlehrer Dr. Burchard in Posen verhaftet.

Haussuchungen und Vernehmungen auch in Thorn.

Bromberg, 16. Oktober. Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde von mehreren Staatsanwälten und einem Beamten der politischen Polizei in Posen eine Durchsuchung der Bureauräume der deutschen Sejmabgeordneten in Bromberg vorgenommen, die bis ½10 Uhr abends andauerte. Eine große Zahl von Akten wurde beschlagnahmt. Sie vermehren das zentnerschwere Material, das bei der letzten Durchsuchung der Geschäftsräume des aufgelösten Deutschtumsbundes im Jahre 1923 mitgenommen wurde, ohne daß die beschlagnahmten Akten bisher für die Erhebung einer Anklage ausreichten. Genau wie damals wurden die Bureauräume in der Goethestraße versiegelt. Ein Polizeiposten wurde vor ihnen aufgestellt.

Gleichzeitig fand eine Durchsuchung der Privatwohnungen des Sejmabgeordneten Graebe und des Studienrats Heidelck statt. Nach der Haussuchung wurde Studienrat Heidelck noch in später Abendstunde zur amtlichen Vernehmung zur Polizei bestellt. Trotz der ausdrücklichen Versicherung, daß man ihn nicht festnehmen würde, erfolgte seine Verhaftung.

Jede weitere Nachricht über die Haussuchung und jeden weiteren Kommentar müssen wir uns auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft versagen, da uns sonst die Beschlagnahme droht. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß in gleicher Weise die polnische Presse zur Zurückhaltung ermahnt wird. Sie hat in den letzten Tagen über die Verhaftung der deutschen Pfadfinder die unglaublichsten Märchen verbreitet. Es ist uns auch noch in deutlicher Erinnerung, in welch unwahrhaftiger Weise die Schließung der Bureaus des Deutschtumsbundes vor sechs Jahren von den polnischen Zeitungen kommentiert wurde, ohne daß bisher der geringste Widerruf erfolgte.

Wie uns aus Thorn gemeldet wird, fand auch dort am gestrigen Dienstag eine polizeiliche Durchsuchung der Geschäftsräume des landwirtschaftlichen Verbandes in der Heiligen-Geist-Str. statt, an der ein Polizeikommissar und zwei Kriminalbeamte teilnahmen. Es wurden die Schränke, sämtliche Fächer und Tischschubladen durchsucht. Selbst der Papierkorb wurde entleert, und die Papierreste durchgesehen. Von den Polizeibeamten wurden einige harmlose Notizen mitgenommen. Der Geschäftsführer des Verbandes wurde außerdem einer Leibesvisitation unterzogen. Er mußte sich nach der Durchsuchung seiner Bureauräume zusammen mit den Beamten nach seiner in Mocker gelegenen Privatwohnung begeben, wo ebenfalls eine Haussuchung von sechs Polizeibeamten und dem Staatsanwalt vorgenommen wurde. Selbst Betten und Wäsche wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sodann mußte der Geschäftsführer das Polizeikommissariat aufsuchen, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Wie uns noch gemeldet wird, ist es auch an anderen Stellen zu Haussuchungen und Arretierungen gekommen.

In Posen wurde der frühere Landesführer der deutschen Jungenschaft in Polen, Oberlehrer Dr. Walther Th. Burchard, nach ausgedehnten Vernehmungen verhaftet. Der Jugendpfleger Fritz Mielke in Bromberg wurde noch immer nicht aus seiner Haft entlassen.

Daß wir von der völligen Unschuld aller Verhafteten überzeugt sind, versteht sich von selbst.

*

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, haben die Polizeibeamten die Durchsuchung der Geschäftsräume der deutschen Abgeordneten in Bromberg soeben wieder aufgenommen.

*

Beschlagnahme der „Deutschen Rundschau" in Thorn.

Wie uns von unserer Thorner Geschäftsstelle mitgeteilt wird, wurde dort am gestrigen Dienstag in der Mittagsstunde das letzte noch im Laden befindliche Exemplar der „Deutschen Rundschau" Nr. 237 vom 15. Oktober durch Polizeibeamte ohne Angabe von Gründen beschlagnahmt.

Vor Einberufung der Sejm-Session.

Warschau, 15. Oktober. Entgegen anderslautenden Gerüchten erfährt der jüdische **„Nasz Przegląd"** aus maßgebenden Quellen, daß das **Dekret über die Einberufung des Sejm** zu der obligaten Haushalts-Session vom Präsidenten der Republik bis jetzt **noch nicht unterzeichnet** worden ist. Bis jetzt steht auch der Termin noch nicht fest, wann das Dekret erscheinen soll. Andererseits sind Gerüchte im Umlauf, daß das Dekret des Staatspräsidenten am 31. d. M. veröffentlicht werden und die erste Sitzung des Sejm **am 5 November** stattfinden wird.

Am 13. und 14. d. M. fand unter dem Vorsitz des Abg. Diamand eine Sitzung des Obersten Rats der **Polnischen Sozialistischen Partei** statt, in der das politische Referat der Abg. Barlicki erstattete. Nach einer längeren Diskussion wurden u. a. folgende Entschließungen angenommen:

„Der Oberste Rat nimmt den Bericht des Zentralen Vollzugskomitees zur Kenntnis und stellt fest, daß die innere Lage des Landes im Laufe der letzten Monate eine bedeutende Verschärfung erfahren hat. Die wirtschaftssoziale Politik der Regierung ist schon fast vollkommen dem Großkapital und dem Großgrundbesitz untergeordnet, wodurch die elementarsten Interessen der proletarischen Massen der Bauernschaft und der Arbeiter geschädigt, gleichzeitig die Krisis vertieft und die allgemeine Wirtschaftslage Polens anarchisiert werden. Die Polnische Sozialistische Partei hält die Liquidierung des Nach-Mai-Systems des Regierens, sowie die Festigung der parlamentarischen Demokratie in Polen für ihr direktes politisches Ziel. Zur Erreichung dieses Zieles ist sie zur Zusammenarbeit mit allen sozial-politischen Elementen gereift, die aufrichtig auf dem Boden der Demokratie stehen. Der parlamentarische Kampf der Polnischen Sozialistischen Partei gegen das System und die dieses repräsentierende Regierung muß aufs engste zusammengeschweißt werden mit allen Formen der Massenarbeit und des Kampfes der Arbeiterklasse, der Bauern- und Arbeitermassen. Die Arbeit an der Konsolidierung der Polnischen Sozialistischen Partei mit den sozialistischen Kräften der sogenannten nationalen Minderheiten muß baldmöglichst zu Ende geführt werden. Der Kampf um die Demokratie in Polen, der Schutz der sozialen Rechte und der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes muß sich auf die Mobilisierung der breitesten Volksmassen stützen.

Der Oberste Rat erklärt zugleich, daß jeder Versuch eines Staatsstreichs, falls er erfolgen sollte, dem entschiedensten Widerstand von seiten der in der **Polnischen Sozialistischen Partei** unter dem Zeichen des Sozialismus und der Festigung der unabhängigen Existenz der polnischen Volksrepublik vereinigten Massen, begegnen wird. Der Oberste Rat ermächtigt das Zentrale Vollzugskomitee, alle zur Ausführung dieser Weisungen unumgänglichen Schritte zu unternehmen und im Bedarfsfalle alle, die ganze Partei unbedingt verpflichtenden Anordnungen zu treffen. Der Oberste Rat übermittelt im Namen der Polnischen Sozialistischen Partei einen brüderlichen Gruß der sozialistischen Internationale, Ausdrücke der Solidarität der Anerkennung und Aufmunterung. Die Demokratie in Polen sei ebenso unentbehrlich für die Welt, wie es die Unabhängigkeit Polens sei.

In einer zweiten Resolution protestiert der Oberste Rat scharf gegen die Verordnung der Verwaltung aus Anlaß der Feier des Jugendtages, deren Veranstaltung verboten wurde. In der dritten Resolution übt der Oberste Rat Kritik an der Politik des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge Prystor und an dessen Kampf mit den Krankenkassen. Unter den konkreten Beschlüssen befindet sich einer, in welchem die Bildung eines Fonds zur Verteidigung der Freiheit und der Demokratie beschlossen wird. Es ist bezeichnend, daß der Ton der Entschließungen der Polnischen Sozialistischen Partei immer schärfer wird und daß für die Anträge fast sämtliche Mitglieder des Obersten Rats gestimmt haben.

Morgen findet eine Sitzung des Präsidiums des **Regierungsklubs** und am 17. d. M. eine Vollsitzung des Klubs statt. Den Vorsitz wird der Abg. Oberst Sławek führen. In Sanierungskreisen wird versichert, daß Oberst Sławek auf die Entschließungen der PPS eine Antwort geben und erklären wird, daß die gegenwärtige Budgetsession **die letzte Session des gegenwärtigen Sejm** sein wird, sofern die Opposition den Kampf gegen die Regierung beginnen sollte.

Die Sejm-Linke beschäftigte sich auch mit der Frage der Kommissionsvorsitzenden im Sejm. Bis jetzt wurden die Vorsitzenden der Kommissionen durch die einzelnen Sejmklubs auf Grund des de Hondt-Schlüssels bestimmt. Die Klubs der Linken fordern aber, daß von jetzt ab jede Sejmkommission ihren Vorsitzenden wählen solle. Es handelt sich darum, **die Vorsitzenden der Kommissionen zu stürzen,** die dem Regierungsklub angehören, d. h. den Präses der Verwaltungskommission Abg. Polakiewicz, den Präses der Militärkommission Abg. Koscialkowski und den Präses der Verfassungskommission Abg. Makowski.

Das Echo des Urteils von Oppeln.

„Der Bärendienst der polnischen Presse".

Korfantys „Polonia" gegen die Demonstration der polnischen Journalisten in Oppeln.

Die Kattowitzer „Polonia" schreibt:

Das Vorgehen der polnischen Korrespondenten, die den Saal demonstrativ verließen, ist als **ein unglücklicher Gedanke anzusehen, der sowohl der polnischen Sache wie auch den polnischen Journalisten in Deutsch-Oberschlesien Schaden bringt.** Man hat trotz Schwierigkeiten und eventueller Unannehmlichkeiten unbesonnenerweise die Kontrolle der polnischen öffentlichen Meinung über den Verlauf des Prozesses unmöglich gemacht und sie der Möglichkeit, sich ein objektives Bild über den Gang der Handlung zu machen, beraubt. Ungerechtfertigte Angriffe können die Würde eines polnischen Journalisten nicht antasten, der seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit trotz gewisser Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten zu erfüllen hat.

Zu der Behauptung der polnischen Journalisten, daß sie in ihrer freien Bewegung durch die allzuscharfe Überwachung der deutschen Polizei gehindert waren, ist zu bemerken: **Die polnischen Stellen haben das Kommen der polnischen Zeugen und Vertreter davon abhängig gemacht, daß den Polen genügender polizeilicher Schutz gewährt wird. Alle Maßnahmen, die zu diesem Zwecke seitens der deutschen Behörden unternommen wurden, wurden in völligem Einvernehmen mit den polnischen Stellen, namentlich mit dem Leiter des Polenbundes, Szczepaniak, getroffen. Hätte die allzugroße, und in jedem Fall übertriebene Angst der Polen diesen Schutz nicht gefordert, so wäre er nicht in dem Umfange in Erscheinung getreten, wie dies auf Wunsch der polnischen Stellen nun geschehen mußte. Die deutschen Behörden wollten unter allen Umständen auch nur die leiseste Insultierung eines Polen unmöglich machen. Daß dieser geforderte Schutz nicht durchaus nötig war, beweist wohl am besten der Umstand, daß doch die Führer des Polenbundes, die Mitglieder der polnischen Minderheit, die Vertreter der polnischen Minderheitspresse aus Deutschland, wie auch der Vertreter des polnischen Generalkonsulats sich in diesen Tagen ohne polizeilichen Schutz völlig frei bewegt haben, ohne daß sich auch nur das Geringste ereignet hätte. Hat die polnischen Journalisten der polizeiliche Schutz gestört, so hätte es nur eines Wortes bedurft, um ihn unsichtbar zu machen. Ohne ausdrücklichen Wunsch von polnischer Seite konnte dies jedoch gemäß der mit den polnischen Stellen getroffenen Vereinbarungen nicht geschehen.**

Die „Polska Zachodnia" hat in ihrem ersten Berichte dem Vorsitzenden Parteilichkeit vorgeworfen, diesen Vorwurf jedoch **nicht begründet.** Über diese Berichterstattung der polnischen Regierungspresse schreibt die „Polonia": **Wir wünschen es zu unterstreichen, daß der Korrespondent der „P. Z." nach dem Verlauf des ersten Verhandlungstages kein Recht hatte, dem Vorsitzenden Parteilichkeit vorzuwerfen.** Dieses Blatt, das nach einer geschmacklosen und ungesunden politischen Sensation gierig war, hat den Polen in Deutschoberschlesien durch seine Schreibweise einen Bärendienst erwiesen. Es bringt dies diesem Blättchen keine Ehre — und unserer Sache jenseits der Grenzen einen großen Schaden, namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkt der Spaltung im polnischen Lager Deutschoberschlesiens, die durch die Faktoren der Sanacja hervorgerufen wurde.

Jeder anständig denkende Pole muß derartige Methoden der Berichterstattung verurteilen, welche dem Polentum in Deutschoberschlesien Schaden bringen und überdies den polnischen Journalismus kompromittieren. Der Verhandlung wohnen doch viele Leute bei, von denen ein Teil die gewissenlosen Berichte dieses Blattes liest und sich dann berechtigterweise ein ungünstiges Urteil von der Objektivität und Wahrhaftigkeit der polnischen Presse im allgemeinen bildet. Die polnische Bevölkerung von Schlesien kennt schon die Wahrheitsliebe und Unverfrorenheit des Sanacjablattes, und die Leute jenseits der Grenze können es jedoch als ein typisches Beispiel unseres Journalismus ansehen und sich von diesem ein unberechtigtes und unfreundliches Urteil bilden.

Hüben und drüben.

In der „Kattowitzer Zeitung" schreibt Dr. Krull an leitender Stelle folgenden **Kommentar** zum Oppelner Prozeß:

Im Oppelner Theaterprozeß sind hohe **Strafen verhängt** worden. Wenn man sie mit manchen Urteilen polnischer Gerichte wegen der Ausübung von Gewalttätigkeiten gegenüber Andersnationalen vergleicht, die in ihrer Milde stets Aufsehen erregten, muß man diese Strafen sogar für hart ansehen. Die Oppelner Vorfälle sind damit gesühnt. Leider muß man feststellen, daß trotz der Sühne der Schaden geblieben ist, den die jugendlichen und unverantwortlichen Täter der deutschen Minderheit im polnischen Oberschlesien zugefügt haben. Auch ihr bringt diese Sühne keinen Vorteil.

Wer hatte denn überhaupt Sühne zu verlangen? Die polnischen Nationalisten hatten sie sich vorweg genommen. Indem sie dem tatsächlichen Geschehen aus eigener Phantasie noch große Stücke hinzusetzten, schufen sie sich einen Deckmantel, hinter dem sie ihren chauvinistischen Sadismus in orgiastischer Weise befriedigten. Keine Schändlichkeit, keine gewaltsame Unterdrückung der Deutschen durfte mehr gerügt werden, sofort warf man das schwere Gewicht von Oppeln in die Wagschale, um alle Klagen verstummen zu lassen. Der Theaterkrieg und der Kinokrieg wurden hinter diesem Schutzschilde geführt, und wenn die Deutschen aus Polnisch-Schlesien berechtigte Klagen in Genf vorzubringen hatten, stellte man ihnen eine Beschwerde wegen Oppeln entgegen. Man hatte zur Selbsthilfe gegriffen, ehe das dazu berufene Gericht dem Rechte den Weg frei machen konnte. Man hat den in Polnisch-Oberschlesien seßhaften Teil des deutschen Volkes (noch mehr: das gesamte Deutschtum in Polen! D. R.) dafür bestraft, daß andere Volksgenossen, auf deren Handlungen wir keinen Einfluß hatten, gegen wehrlose Menschen gewalttätig vorgingen. Unrecht sollte mit Unrecht aufgewogen werden. Auf die eine Schändlichkeit in Oppeln setzte man zwei in Kattowitz. Für Oppeln hat die offizielle Gerechtigkeit eine Sühne geschaffen. Wo bleibt nun der Ausgleich für das, was in Kattowitz geschah?

Die polnische Presse, die sich **mit verdächtiger Eile und mit fadenscheiniger Begründung** vorzeitig aus dem Oppelner Prozeß zurückgezogen hatte, hat den Versuch unternommen, das Verfahren dort mit dem Ulitzprozeß zu vergleichen. Es ist uns ganz unverständlich, wo hier die Vergleichsmomente liegen sollen, es sei denn, daß man es für ganz in der Ordnung hält, daß in allen Gerichten der Welt der Deutsche in die Anklagebank, der Pole aber, weil er besser sich zu entrüsten versteht, auf den Stuhl des Anklägers gehörte. In der Tat hat sich, seit deutsche Minister den Versailler Schuldparagraphen unterschrieben haben, hier eine gewisse Praxis herausgebildet. Man scheint zu finden, daß dort, wo nationale Spannungen entstehen, es am bequemsten ist, zur Reinigung der Atmosphäre erst einmal ein paar Deutsche in den Anklagezustand zu versetzen. Das ist die einzige Betrachtung, die uns bei einem Vergleich zwischen Theaterprozeß und Ulitzprozeß gelingt. Anders wäre es schon, wenn der Ulitzprozeß einen Freispruch gebracht hätte. In diesem Falle wäre es möglich gewesen, festzustellen, daß in Oppeln sowohl wie in Kattowitz ein Urteil ergangen wäre, das sich den Wünschen eines verhetzenden Nationalismus widersetzte.

An Versuchen nationalistischer Beeinflussung des Urteils **hat es nicht gefehlt.** Wer jedoch die Begründung mit Ruhe und Objektivität zu lesen in der Lage ist, der wird gestehen müssen, daß im Namen des Rechtes kein besseres Urteil ergehen konnte. Den besten Beweis dafür liefert unsere Übereinstimmung mit der anständigen polnischen Presse. Aber auch die anderen sollten eigentlich einsehen, daß es zwecklos ist, auf diesem Felde der „Ehre" weiter zu streiten. Blamagen, die man sich selbst zu verdanken hat, sollte man mit Würde zu ertragen lernen und sie nicht wieder zum Anlaß eines erneuten Kriegsgeschreies machen. Um so schneller wird man vergessen, in welchem peinlichen Moment die polnischen Pressevertreter sich plötzlich in Oppeln so geniert fühlten, daß sie auf weitere persönliche Prozeßeindrücke verzichteten, wird man zu den Akten legen die Aussagen mancher Zeugen, die dazu bestimmt waren, mehr die Sache der Nebenkläger als die Wahrheit zu stützen, umso lieber wird man es sich versagen, nachzuforschen, **warum manche Zeugen so plötzlich abreisten und einer Gegenüberstellung mit anderen Zeugen auswichen, von denen man hören konnte, daß man blaue Augen auch außerhalb von Kattowitz empfangen kann, und daß sich Bandagen auch da anbringen lassen, wo keine Wunden zu sehen sind,** umso geneigter auch wird man den Mantel der Vergessenheit breiten über den hastigen Abgang des Vertreters der Nebenkläger, der seine Sache verloren gab, als er eben sein Plädoyer beendet hat. Alle zerstoben sie in die Winde, wie die Legenden, zu deren Trägern sie sich gemacht hatten.

Trotz allem blieb noch ein großes Maß von Schuld auf denen sitzen, die auf der Anklagebank Platz genommen hatten. Man hat sie bestraft, weil sie die Gesetze ihres Landes nicht geachtet haben. Daß ihre Handlung daneben noch eine Torheit war, und daß sie den Geist einer neuen Zeit noch nicht begriffen haben, darüber werden sie an anderer Stelle zu belehren sein. Da sie noch jung sind, sind sie in der Lage, noch manches hinzuzulernen.

Nadir Khan — Herr der Lage.

London, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Peschawar gemeldet wird, wurden die Reste der Truppen Habib Ullahs bei Kandahar vollständig geschlagen. Auf diese Weise ist Nadir Khan Herr des ganzen Landes geworden. Es herrscht hier die Überzeugung, daß Nadir Khan auf dem Kongreß der afghanischen Stämme die Kandidatur Aman Ullahs zum Herrscher von Afghanistan aufstellen werde. Die Kandidatur Aman Ullahs gewinnt immer mehr Anhänger unter den afghanischen Stämmen.

*

Vertauschte Rollen?

Rom, 13. Oktober. Der in Italien im Exil weilende frühere König von Afghanistan Aman Ullah gab seiner lebhaften Genugtuung über die Einnahme von Kabul durch Nadir Khan Ausdruck. Er erklärte u. a.: „Nadir Khan war mir immer treu. Er war mein Kriegsminister, Kommandant meiner Streitkräfte und Vertreter meiner Regierung in Paris. Ich habe keinen Grund, an ihm zu zweifeln. Sollte er jedoch das Königreich für seine Person erobert haben, so würde ich ihm das nicht übelnehmen angesichts seiner Verdienste um die Vertreibung des unwürdigen Bacha Y. Sakao. Ich habe nur das Wohl meines Volkes im Auge. Möge es gut regiert werden, gute Fortschritte machen und zivilisiert werden. Ich wäre sogar bereit, Gesandter Nadir Khans in Rom zu werden, wenn er den Thron besteigen sollte. Meine Person spielt gegenüber dem Wohl des afghanischen Volkes keine Rolle."

Eine rührende Geschichte.

Der Liebesroman Nadir Khans.

Der Londoner Korrespondent der „Königsb. Allgem. Zeitg." fühlt sich in der Lage, ein Geheimnis zu enthüllen, das angeblich den Hintergrund des jüngsten Feldzuges in Afghanistan bilden soll. Der General Nadir Khan, dessen Truppen in der vergangenen Woche Kabul erobert haben, steht in ganz besonderen Beziehungen zu dem Exkönig Ama'n Ullah, und der nachstehende Bericht, der sich auf einwandfreie, persönliche Informationen stützt, wird es verständlich machen, warum der General, der von seinem Volke als Nationalheld verehrt wird, nicht selbst den herrenlos gewordenen Thron besteigt, sondern ihn für Aman Ullahs Familie freihält.

General Nadir Khans Leben ist seit langem beherrscht von einer unglücklichen Liebe zu Aman Ullahs Schwester. Aman Ullah hat sich stets geweigert, den aus bescheidener Schicht stammenden General in die königliche Familie aufzunehmen. Nadir Khan verließ aus diesem Grunde im vorigen Jahre Afghanistan, um in Frankreich als Gesandter sein Brot zu finden. Als aber Aman Ullah gestürzt wurde und den Thron dem „Wasserträger" Habib Ullah überlassen mußte, wandte er sich in seiner Not an Nadir Khan, den einzigen Mann, der genug Ansehen bei den Stämmen besaß, um Afghanistan wieder einigen zu können. Aman Ullah versprach Nadir Khan, ihm seine Schwester zur Frau zu geben, wenn er ihm die Krone von Kabul wiedergewinne. Er sagte ihm etwa folgendes: „Der Tag meiner zweiten Thronbesteigung wird auch der Tag eurer Hochzeit sein." **Der liebende Retter verließ darauf seine Villa in Cannes, um** in den wilden Bergen Afghanistans einen Feldzug zu beginnen, der jetzt mit der Eroberung von Kabul sein Ende erreicht hat. Er ist damit in der Lage, nicht nur die Schwester Aman Ullahs, sondern auch seine Krone zu nehmen.

Republik Polen.

Zaleskis Abreise nach Bukarest.

Warschau, 16. Oktober. Der polnische Außenminister August Zaleski wird seine angekündigte Reise nach Bukarest am 22. d. M. antreten. Die Reise trägt den Charakter eines Gegenbesuchs für den vorjährigen Aufenthalt des Ministers Mironescu in Warschau. Die Rückkehr des Ministers nach Warschau erfolgt am 28. d. M.

Repräsentations-Jagden.

Warschau, 16. Ohtober. (Eig. Meldung.) In den ersten Novembertagen veranstaltet der Präsident der Republik für die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps eine Repräsentationsjagd auf Fasanen und Hasen in den Wäldern der Teschener Kammer (dem ehemaligen Besitz des Erzherzogs Friedrich). In den ersten Dezembertagen wird eine Repräsentationsjagd auf Wildschweine und Wölfe in den Bialwischer Waldungen stattfinden. Das wird die erste vom Präsidenten in diesen Waldungen veranstaltete Jagd sein. Die Gäste des Präsidenten werden in einem befindlichen Jagdschloß wohnen, das zu diesem Zwecke in aller Eile restauriert wird.

Deutsches Reich.

Ein deutscher Staatssekretär gegen das preußische Stahlhelm-Verbot.

In einer Zusammenkunft der Düsseldorfer Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte Reichstagsabgeordneter Schmid, der Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete, er werde sich nach Unterrichtung an Ort und Stelle in den nächsten Tage persönlich zu Reichsminister Severing begeben, um ihn über die stimmungsmäßige Auswirkung des Verbots des rheinisch-westfälischen Stahlhelms auch auf solche Bevölkerungskreise aufzuklären, die der neuen radikalen Richtung der Stahlhelmbewegung an sich ablehnend gegenüberstehen. Die Angelegenheit müsse schleunigst nachgeprüft werden, schon damit im Auslande sich nicht der Eindruck festsetze, als ob ein schwerer Verstoß gegen das Statut der entmilitarisierten Zone vorgekommen sei. Staatssekretär Schmid fügte hinzu, seines Wissens sei das gesamte Kabinett und dessen volksparteiliches Mitglied mit der Verbotsfrage bisher nicht befaßt worden. Es müsse verhütet werden, daß die Abwehrfront gegen das Volksbegehren durch Maßnahmen geschwächt werde, die auch in weiten volksparteilichen Kreisen auf schwerste Bedenken stießen.

Balkanflug des „Graf Zeppelin".

Zwischenlandung in Breslau.

Friedrichshafen, 16. Oktober. An der Balkanfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin", die heute angetreten wurde, nehmen 20 Fahrgäste teil. Über die Hälfte davon sind Schweizer. Auch fünf Damen sind an Bord. Bekanntlich beabsichtigt die Schiffsleitung, auf dem Rückwege der Provinz Schlesien den seinerzeit durch die Wetterlage unmöglich gewordenen Besuch abzustatten, wobei das Luftschiff auch auf dem Flughafen Breslau eine Zwischenlandung vornehmen soll. Wenn sich die Fahrt über den Balkanländern programmäßig abwickelt, wird „Graf Zeppelin" am Donnerstag vormittag, etwa um 9 Uhr, Breslau erreichen. Der Luftschiffbau Zeppelin gab gestern nachmittag den Fahrgästen den üblichen Abschiedstee, an dem auch Dr. Eckener teilnahm. Die Rückkehr des Luftschiffes nach Friedrichshafen wird für Freitag früh erwartet.

Im Nebel über Ungarn.

Budapest, 16. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bis in die frühen Morgenstunden erwartete eine vieltausendköpfige Menschenmenge die Ankunft des „Graf Zeppelin". Besonders die höher gelegenen Teile der Stadt, die Burg usw., waren die ganze Nacht hindurch von ganzen Scharen besetzt. Als bis 1/4 Uhr das Luftschiff jedoch nicht über der Stadt erschienen war, verbreitete sich das Gerücht, „Graf Zeppelin" sei ein Unfall zugestoßen. Dieses Gerücht fand um so mehr Glauben, als gegen 3 Uhr morgens die Meldung verbreitet wurde, daß das Luftschiff Komorn überflogen habe und infolgedessen spätestens um 1/4 Uhr in Budapest hätte sein müssen. Erst beim Morgengrauen stellte sich heraus, daß das Luftschiff bei Kelenföld von einigen Bahnwärtern beobachtet wurde und daß es sich in dem dichten Nebel über West- und Nord-Ungarn verirrt hatte. „Graf Zeppelin" überflog Stuhlweißenburg um 4.30 Uhr und verließ Ungarn in Richtung Belgrad.

Ueber Belgrad.

Belgrad, 16. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch früh um 7.50 Uhr erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Belgrad, überflog die alte Festung und das Zentrum der Stadt. Später nahm es Kurs auf die Sau und das königliche Schloß, kehrte dann wieder nach Belgrad zurück, wandte sich sodann nach dem deutschen Heldenfriedhof und dem Flughafen und verschwand schließlich in der Richtung auf Nisch. Das Luftschiff flog in geringer Höhe, angeblich 200 Meter, so daß seine Aufschrift deutlich zu lesen war. Es konnte von der Stadt aus sehr gut beobachtet **werden.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Donnerstag den 17. Oktober 1929.

Pommerellen.

16. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Das Oktoberfest der Deutschen Bühne.

Der Eröffnung der jeweiligen Spielzeit der Deutschen Bühne geht das für Graudenz bereits zur ständigen Einrichtung gewordene und sich großer Beliebtheit erfreuende Oktoberfest voraus, welches in diesem Jahre in der Aufmachung eines Strandfestes am Sonnabend, dem 12. d. M., in allen Räumen des Gemeindehauses stattfand und sich, wie vorauszusehen war, eines großen Besuches aus Nah und Fern erfreuen konnte.

Gleich beim Betreten des Festsaales umspielt die Sinne ein wohliger Rausch von Licht und Farbe. Abgestimmt in Tönung, Formen und Linien, entsprechend der Devise des Festes, ist alles bis ins Kleinste schöngeistig durchdacht und ausgeführt. Ein dem Sinne des Festes entsprechender, mit viel Geschick von Frau Adelheid Busse verfaßter Prolog, von Frau Lisa Mayer stimmungsvoll vorgetragen, leitete das Programm ein. Eine originelle Tanzkomposition „Badeleben von Einst und Jetzt 1870—1929“ wirkte in ihrer halb parodistischen Ausgestaltung sehr ansprechend und könnte gleichsam die bekannte Tatsache mimisch zum Ausdruck bringen, daß man angezogen sehr ungezogen und ausgezogen sehr gezogen sein kann. Es folgten nun Solotanzdarbietungen der Tanzkünstlerinnen Hilde Serès (Alt-Wiener-Tanz), Gitta Wegener (Exzentrik-Tanz) und Elly Charmell (Intermezzo). Entzückte Hilde Serès durch ihren ebenmäßig schön durchgebildeten Körper und den Elan ihrer Bewegungen, so erfreute Elly Charmell durch ihre reizenden Spitzentänze. Gitta Wegener machte ihre Sache auch nicht schlecht, konnte aber beiden genannten Tänzerinnen nicht die Stange halten. Eine Programmvariante in der Fülle der Tanzdarbietungen brachte das Auftreten der neuesten Revelleres, deren Vortragsart, das ist das „Schlager-Singen“ im vierstimmigen Männerchorsatz, eine englisch-amerikanische Erfindung auf dem Gebiete der Kabarettkunst, für Graudenz ganz neu war. Wenn auch der erste Vortrag „Leila“ infolge der Neuartigkeit der Sache noch nicht die rechte Wärme aufkommen ließ, so steigerte sich jedoch diese im Weiteren und löste nach dem Vortrage „Wenn du einmal dein Herz verschenkst“ lebhaften Beifall der Zuhörerschaft aus. Die Revelleres dankten mit der Grotesk-Zugabe „Annekin“.

Das folgende Programm wurde wieder mit Tanzaufführungen bestritten. Die drei genannten Tanzkünstlerinnen warteten wiederum mit je einer Solonummer auf. Hilde Serès gelang es, das rein Tänzerische durchzusetzen und die Gestaltung der Willenseinstellung erfüllt in zuckendes, zückendes Leben zu übertragen; Gitta Wegener tanzte rassig einen stilechten Czardas und Elly Charmell bot als schönste Leistung einen Phantasietanz „Persischer Jahrmarkt“. Den Abschluß der Darbietungen bildete ein von Mitgliedern der Deutschen Bühne getanzter Matrosentanz, der an Exaktheit nichts zu wünschen übrig ließ und abschließend ein prächtiges Bild, die hübschen Matrosenmädel auf schwindelnd hoher Leiter, bot. Walter Ritter jun., der sowohl diesen als auch den ersten Tanz „Badeleben von Einst und Jetzt“ einstudiert hat, bewies, daß er in choreographischen Belangen Bescheid weiß und seinen Ideenreichtum auch geschickt zum Ausdruck bringen kann. Alle Darbietungen fanden lebhaften Beifall der zahlreichen Festteilnehmer.

Die Stimmung war ausgezeichnet vorbereitet. Nun begann ein munteres und fröhliches Strandleben. Drei Orchester sorgten für Stimmung; im großen Saale ein schön eingespieltes Ballorchester, im kleinen Saale, der als Matrosenkneipe nur einen etwas zu vornehmen Anstrich erhalten hatte, eine Danziger Stimmungskapelle, die bald die Stimmung hier so hoch gehoben hatte, daß man in dem Gewühl der Tanzenden und dem Durcheinander der Stimmen wahrhaftig den Eindruck einer Matrosenkneipe mitnehmen konnte und flüchtete in ruhigere Gegenden, die sich einem im „Schloß am Meer“ und den „Kasino-Terrassen“ erboten. In Hülle und Fülle gab es hier prächtige Sachen, einen frischen, labenden Trunk und einen guten Bissen, der auch verwöhnten Geschmäckern munden mußte. Genügend gestärkt und ausgeruht konnte man sich „ins volle Menschenleben stürzen“, man brauchte nur den Hochbetrieb „Zum schwarzen Walfisch“ aufzusuchen. Hier scharten sich um die Klänge der Bodammer-Kapelle Männlein und Weiblein im dichten Knäuel, und wer da hinein geriet, der kam nur mit Mühe aus dem tiefen Gelaß hinauf an die lichterfüllte Oberfläche, um dann noch den restlichen zwei Gaststätten „Zum salzigen Hering“ und dem „Café Meeresblick“ Besuche abzustatten.

Das Strandfest bot eine heitere Flucht aus der bitter ernsten Gegenwart. Prunkvolle Aufmachung, prickelnde Musik, Frauenschönheit und Tanz verdichteten sich zu einem Fröhlichkeitstaumel, der in seinen Auswirkungen freudebringend uns in doppelter Hinsicht not tat; einmal herausgehoben zu werden aus grauem Alltagsgetriebe und zum anderen Mittel zum Zweck war, der letzten Endes ist, finanzielle Mittel aufzubringen, die einzig und allein nur den Fortbestand der Deutschen Bühne und des Gemeindehauses sicherstellen können.

Auch das Strandfest wird in der Geschichte der deutschen Bühnen wiederum einen neuen Markstein bilden, denn es kann würdig in die Reihe seiner Vorgänger eingestellt werden. **Apho.** *

× **Öffentliche Vergebung.** Der Magistrat (Abteilung V, Bauamt) will die Maler- sowie die Glaserarbeiten für das in der Pilsudskistraße im Bau befindliche Feuerwehrgebäude vergeben. Bewerbungen für die Malerarbeiten sind bis zum 18. Oktober, nachmittags 1 Uhr, für die Glaserarbeiten bis zum gleichen Tage, mittags 12 Uhr, in versiegelten Umschlägen, die mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, dem Bauamt einzureichen. Zu der genannten Zeit erfolgt die Öffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschienener Bewerber. Offertenmuster sind gegen Entgelt beim Vergebungsamt zu haben; dieses erteilt auch jede nähere Auskunft. Das Recht der freien Auswahl der zu Berücksichtigenden behält sich der Magistrat vor. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 7. bis 12. Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 30 eheliche Geburten (13 Knaben, 17 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen) und eine Totgeburt, ferner 10 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter 4 Kinder bis zu 1 Jahr (sämtlich Knaben). *

× **Über Beschränkungen in der Verkaufsart gewisser Eßwaren** hat der Stadtpräsident folgende erlassen: Auf Grand des § 8 Punkt 10 und 12 des preußischen Gesetzes vom 28. August 1905 (Gef.-Samml. S. 373), sowie angesichts der Feststellung des ansteckenden Unterleibstyphus im Gebiet der Stadt Graudenz verordne ich was folgt: § 1. Zuckerwaren im Straßenhandel (Verkauf auf der Straße, auf Wochen- und anderen Märkten mit Ständen, Buden, Körben usw.) dürfen nur in Verpackung (mittels Einwickelns in Papier, Seidenpapier, Cellophon) verkauft werden. § 2. Andere Zuckerbäcker-Erzeugnisse, wie Pfefferkuchen, Kringel u. dgl., sowie Backwerk müssen im Straßenhandel unbedingt unter Glas (Schränkchen, Glocken usw.) gehalten werden. § 3. Obst, insbesondere alle Sorten Pflaumen, zerschnittene Wassermelonen, Melonen usw. sind im Straßenhandel unter einer Bedeckung aus reiner Mussolingaze zu halten. § 4. Fruchteis darf im Straßenhandel nur auf solche Art verkauft werden, daß es vor Verunreinigung geschützt ist. § 5. Die der Zuwiderhandlung gegen vorstehende Bestimmungen Schuldigen unterliegen einer auf dem Verwaltungswege zu verhängenden Geldbuße bis zu 1000 Złoty oder einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten bzw. diesen beiden Strafen zusammen, und zwar unabhängig von der Konfiskation derjenigen Ware, die entgegen den Vorschriften dieser Verordnung in Verkehr gebracht werden. Die Beschlagnahme kann auch selbständig verfügt werden. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung (15. d. M.) in Kraft. *

a. **Posaunenchor.** Recht lange Zeit vermißte die hiesige evangelische Gemeinde einen eigenen Posaunenchor. Pfarrer Gürtler beschloß daher bald nach seiner Amtsübernahme, an die Neugründung eines solchen heranzutreten. Und er hatte Erfolg, wie dies das erstmalige öffentliche Auftreten des Chores anläßlich der Trauung eines seiner Mitglieder bewies. Wenn man bedenkt, in welch kurzer Zeit das Zusammenspiel der Bläser so weit gediehen ist, so gebührt der gründlichen unermüdlichen Probearbeit, die Pfarrer Gürtler hier geleistet hat, vollste Anerkennung. Der Chor ist bereits 22 Bläser stark, für die dank der Unterstützung einiger opferbereiter Gemeindemitglieder teilweise neue wertvolle Instrumente angeschafft wurden, teilweise die alten Instrumente gründlich ausgebessert und gebrauchsfähig gemacht wurden. Der Posaunenchor hält wöchentlich seine regelmäßigen Übungsstunden unter Leitung von Pfarrer Gürtler ab, die dieser sehr fruchtbringend zu gestalten weiß. Der Leiter des Chores legt sein Hauptaugenmerk einmal darauf, daß jeder einzelne Bläser sein Instrument immer vollkommener zu beherrschen lernt und zum andernmal, daß das Zusammenspiel den primären musikalischen Anforderungen in bezug auf Reinheit, Klang- und Tonschönheit Genüge leistet. Diese ernsten Bestrebungen sind im Interesse der Hebung des evangelischen Gemeindelebens sehr zu begrüßen und verdienen vollste Anerkennung und Unterstützung unserer deutsch-evangelischen Kreise. *

× **Obstschalen nicht auf die Straße werfen!** In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) stürzte eine Gymnasialschülerin infolge Ausgleitens auf einer Obstschale zu Boden, und zwar gerade in dem Moment, als ein Automobil hinter ihr angefahren kam. Der Autoführer vermochte zum Glück es zu vermeiden, die am Boden Liegende anzufahren und so ein vielleicht schwerers Unglück anzurichten. *

× **Straßenunfälle.** Montag vormittag wurde in der Lindenstraße (Lipowa) ein Passant namens Ziółkowski von einem Bromberger Auto angefahren und verletzt. Nachdem dem Verunglückten die erste Hilfe zuteil geworden war, vermochte er sich in seine Wohnung zu begeben. Ein zweiter solcher Fall ereignete sich am gleichen Tage nachmittags 5.30 Uhr in der Marienwerderstraße (Wybickiego). Dort hatte das Mißgeschick, von einem Auto umgefahren zu werden, eine männliche Person mittleren Alters. Der Mann, dessen Name leider nicht ermittelt werden konnte, zumal auch der Polizeibehörde nichts von dem Unfall gemeldet wurde, erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen und wurde in seine Behausung gebracht. Ob der Führer des Autos (P. M. 51 609) oder der Verunglückte selbst die Schuld hat, konnte ebenfalls nicht festgestellt werden. Die sich ständig vermehrenden Unfälle lassen es durchaus erforder-

Graudenz.

Thorn.

lich erscheinen, wieder einmal darauf hinzuweisen, daß manche Chauffeure sich nicht an die für Autos vorgeschriebene Geschwindigkeit innerhalb der Stadt halten. *

× **Zwei unternehmungslustige Bürschchen**, der 10jährige Alfons Gaja und der 13jährige Bronisław Knewicki, waren aus dem Elternhause entwischt, um nach Gdingen zu gelangen. Sie kamen aber nach Deutschland, und zwar nach Marienwerder. Hier beschlossen sie, schleunigst den Rückweg nach Polen anzutreten. An der polnischen Grenze nahm sie die Polizei in Empfang und führte die mißglückten Abenteurer unverzüglich ihren Eltern zu. Gefragt, was sie in Gdingen eigentlich wollten, erklärten die Jungen, daß sie dort durch Zeitungsverkaufen ihr Brot zu erwerben gedachten. *

Thorn (Toruń).

v **Der Deutsche Frauenverein** veranstaltete am Sonntag in sämtlichen Räumen des Deutschen Heims ein „Münchener Oktoberfest", dessen Reinertrag zum Besten der Armen bestimmt ist. Die zahlreichen Gäste aus Stadt und Land füllten bald die herrlich geschmückten Räumlichkeiten. Nachdem dem Kaffee- und Kuchenbüfett eifrig zugesprochen worden war, entwickelte sich bald auf der Festwiese ein fröhliches Treiben. Die sich bei den Klängen einer Ziehharmonika herumtummelnden Bayerischen Maderln und Buberln sowie das im „Weißen Rößl" ausgeschenkte echte Münchener Löwenbräu ließen die richtige Stimmung aufkommen. Die Würfelzelte für jung und alt, das Schießzelt und die anderen Stände hatten einen starken Andrang aufzuweisen. Auch eine reichlich beschickte Tombola erfreute sich großen Zuspruchs. Die von der Jugend auf der Spielwiese aufgeführten Bauerntänze fanden den lebhaftesten Beifall. Auch für das leibliche Wohl war in den großen Eßzelten und in dem Münchener Hofbräuhaus reichlich gesorgt worden. Einen besonderen Anziehungspunkt für die Allerkleinsten bildeten die in dem Nürnberger Spielzeugladen zum Verkauf gestellten reizenden Spielsachen, die unter den geschickten Händen der Jugendgruppe in unermüdlicher Arbeit entstanden waren. Gegen Abend begann der namentlich von der Jugend mit Spannung erwartete Tanz, der die Teilnehmer in angenehmster Stimmung noch lange beisammenhielt. Dank der reichen Spenden dürfte das Fest sicherlich auch das erhoffte finanzielle Ergebnis gehabt haben. **

v **Aus dem Gerichtssaal.** Am 1. d. M. nahmen vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts in Thorn zwei jugendliche, rückfällige Diebe, der 23jährige Ignacy Wilandt sowie der 20jährige Jan Białecki auf der Anklagebank Platz. Die beiden haben aus einem Schaufenster Schuhe entwendet. Außerdem ließen sie ein dem Magistrat Thorn gehöriges Fahrrad mitgehen und erleichterten auf dem Hauptbahnhof den Sergeanten Babiński um ein Paket mit einem Anzug. Das Gericht verurteilte Wilandt zu 3 Jahren und Bialecki zu 2½ Jahren schweren Kerkers. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. — Der in Kruschwitz geborene, 24jährige Władysław Jankowski aus Neudorf wurde wegen Betruges zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 29jährige Maximilian Pitulski aus Podgaj wurde wegen Diebstahls zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Firma Badura-Paluszyński, die sich mit dem An- und Verkauf von Viehfutter befaßt, ist durch den Prokuristen Schliwe um 2000 Złoty geschädigt worden. Sch. verkaufte Viehfutter und steckte das Geld in die eigene Tasche. Er wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielt er zwei Wochen Haft wegen Zulegung eines falschen Namens. **

v **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** wurden folgende Preise notiert: Butter 3—3,50, Kochbutter 2,80, Eier 3,40—3,70, Kartoffeln das Pfund 0,05, Hühner 4—5,00 das Paar, Suppenhühner 5—6,00 das Stück, Enten 5—8,00, Tauben 2—2,50 das Paar, Gänse 10—15,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt verlangte man für Birnen 0,70—1,00, für Eßäpfel 0,40—0,70, Kompottäpfel 0,25—0,35, Pflaumen 0,35 bis 0,70, Blumenkohl 0,30—0,80 je Kopf, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,15, Wirsingkohl 0,20, gelbe Bohnen 0,80 und grüne Bohnen 0,70, Mohrrüben und rote Rüben 0,15 das Pfund, Kohlrabi 0,90—1,00 die Mandel, Radieschen 0,10 das Bund, Tomaten 0,30, Kürbis 0,15, Zwiebeln 0,25 das Pfund, Spinat 0,30, Schoten 0,80, Rehfüßchen 0,40 und Schlabberpilze 0,50 das Maß. An den Fischständen kosteten Aale 2,50—3,00, Hechte 2,00, Schleie 2,20, Suppenfische 0,70, Krebse 0,30 bis 0,50 das Stück und Salzheringe 0,15—0,20 das Stück. **

v **Störung in der elektrischen Lichtzufuhr.** Die Radio-Antenne auf dem Semirargebäude in der Schulstraße war durch den Sturm abgerissen worden. Sie fiel auf das Leitungsnetz und verursachte Kurzschluß, so daß die ganze Bromberger Vorstadt in Dunkel gehüllt war. Der Inhaber der Antenne muß dem Elektrizitätswerk den entstandenen Schaden ersetzen. **

v **Unfall.** Am Montag zog sich der Arbeiter Józef Leciejewski, wohnhaft in Podgorz, während der Arbeit in Podgorz einen Beinbruch zu. Nachdem dem Verunglückten durch einen Arzt die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er nach dem städtischen Krankenhause gebracht. **

v **Straßenunfall.** Am Montag überfuhr auf dem Wilhelmsplatz ein Fuhrwerk die Wirtin Marta Wróblewska. Die ins Krankenhaus gebrachte Frau konnte, da die erlittenen Verletzungen nur leichterer Natur waren, nach Anlegung eines Verbandes nach Hause entlassen werden. **

v **Auch ein „Vermittler".** Die Polizei verhaftete einen gewissen Franz Dziarnowski aus Thorn, wohnhaft Friedrichstraße (Warszawska) 10/12, der in den Dörfern umherzog und angeblich Arbeiter für den Brückenbau anwarb und für seine „Vermittlung" Geld einstrich. **

m. **Dirschau** (Tczew), 15. Oktober. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern gegen 7 Uhr abends in der Stargarderstraße. Die Pferde eines Fuhrwerks aus Brust gingen durch, wodurch der Wagen an die Bordkante des Bürgersteiges gegenüber der Maschinenfabrik „Muscate" geschleudert wurde. Der Kutscher erlitt erhebliche Verletzungen und wurde sofort ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert. — Gestern vormittag unternahm die Frau Marchlak aus der Stargarderstraße einen Selbstmordversuch durch Trinken von Salzsäure. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Die Frau wurde ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Sie hat vor einigen Monaten schon einmal versucht, sich das Leben zu nehmen, indem sie sich vor die Räder eines Zuges warf, konnte damals noch im letzten Augenblick an ihrem Vorhaben gehindert werden.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für November-Dezember oder den Monat November gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. November gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. Oktober. 100jähriges Jubiläum der evangelischen Gemeinde. Die evangelische Gemeinde in Neustadt beging am gestrigen Sonntag die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Sie hatte sich zwar schon im Jahre 1824 konstituiert, doch wurde ihr voller Ausbau erst im Jahre 1829 vollzogen. Bis dahin wurden die Evangelischen in Neustadt von den Pfarrern ihrer Muttergemeinde Bohlschau, die ihrerseits schon 1580 bestanden hatte, betreut. 1829 läuteten zum erstenmal die Glocken vom Turm der evangelischen Kirche in Neustadt. Und wenn jetzt nach Krieg und Not die Glocken wieder erklangen, so neigt sich die Gemeinde ehrfurchtsvoll vor Gott, der die Geschicke aller Menschen und aller Völker in seiner Hand hält. Zur Vollziehung des Weiheaktes war Generalsuperintendent D. Blau aus Posen und mit ihm zehn auswärtige Geistliche erschienen. Zur Verschönerung des Gottesdienstes spielte der Posaunenchor Putzig-Hela. Die Liturgie hielt der Ortsgeistliche, Superintendent Syring. Nach der Andacht erklangen die neuen Glocken vom Turm, und ihr feierlicher Dreiklang drang weit in das Land hinein.

a. **Schwetz** (Swiecie), 14. Oktober. Das Opfer eines Unfalls. Gestern früh starb plötzlich der 66jährige frühere Brauereibesitzer Lothar Rost. Vor einigen Wochen hatte er einen schweren Unfall erlitten. Vom Felde kommend, ging sein Pferd mit dem Wagen durch, der Wagen kippte um, wobei R. auf das Straßenpflaster geschleudert wurde und besinnungslos mit zerschlagenem Kopf liegen blieb. Nachdem er sich scheinbar von den schweren Verletzungen erholt hatte, verschied er heute plötzlich.

* **Tuchel** (Tuchola), 16. Oktober. Der Herbstjahrmarkt am Dienstag war sehr reich beschickt und hatte auch einen hervorragenden Besuch aufzuweisen. An Vieh war ungeheuer viel angetrieben. Für Pferde zahlte man 600 bis 1105 Złoty, für Kühe 360—500, Jungvieh war besonders hoch im Preis. Auf dem Krammarkt wurden zum Kauf angeboten: Junge Hühner 1,25—3,00, Suppenhuhn mit 3,50 bis 5,00, Enten 4,50—6,00, Tauben 1,60 das Paar, Butter 3,00—3,20, Eier 3,20, Tomaten 0,50, Kohl 0,30—0,50, Kohlrabi 0,25 pro Bund, Blumenkohl 0,20—0,60, Mohrrüben 0,20 pro Bund, Zwiebeln 0,30 pro Liter, rote Rüben 0,15 pro Bund, frische Gurken 0,10—0,15 pro Stück, Senfgurken 0,30—0,45 pro Stück, Pfeffergurken 1,00 pro Schock, Eßkartoffeln 3,00 bis 3,50.

x **Zempelburg** (Sępólno), 16. Oktober. Am Sonntag, dem 13. d. M., fand hier in Anwesenheit des Bischofs Okoniewski unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land, der Behörden, Organisationen, Vereine und Institute die feierliche und großangelegte Einweihung des neuen Starosteigebäudes, des Gemeindehauses und des neuen Sportplatzes statt.

Stresemanns Politik.

Der **„Kurjer Poznański"** sucht von weither Pressestimmen des Auslandes zusammen, anscheinend um Eideshelfer dafür zu suchen, daß der verstorbene Reichsaußenminister Stresemann zwar ein kluger Mann, aber kein hervorragender Staatsmann und kein aufrichtiger Friedensfreund war. Das Blatt zitiert zunächst einen Artikel von Jacques Bainville in der **„Action Francaise"**, in dem es u. a. heißt:

„Stresemann hinterläßt ein unvollendetes Werk, das indessen bereits seine Umrisse hat, das auch in der deutschen Geschichte sein Gewicht hat und weitere Früchte zeitigen wird, wenn die Nachfolger Stresemanns es nicht fallen lassen. Er erhob Deutschland von seinem Fall und gab ihm seine frühere Stellung in Europa zurück im Zeichen des genialen Gedankens von Locarno. Er bereitete durch die Ausführungen dieses Vertrages die Revision des Versailler Vertrages vor. Er verschwindet in dem Augenblick, da das linke Rheinufer geräumt wird. Wir wollen uns vor ihm verneigen. Das ist die schönste Arbeit, die in Europa seit der Zeit gesehen worden ist, da Bismarck das in Olmütz gedemütigte Preußen nach Sadowa und nach Sedan führte. Würdiger wird man Stresemann gerecht, wenn man das sagt, was die Wahrheit ist, d. h. daß er klüger war als andere Deutsche und daß er es verstanden hat, aus der Niederlage die Folgerungen zu ziehen; aber nicht wahr ist es, daß man ihn als den Apostel der Versöhnung und als den Bekenner der Friedensliebe hinstellt."

Ferner entnimmt der „Kurjer Poznański" zu dem oben angegebenen Zwecke einen Artikel des faszistischen „Corriere della Sera"; dort heißt es u. a.:

„Stresemann war eher ein kluger Politiker als ein großer Staatsmann. Es ist unbestreitbar, daß in der europäischen Politik die pazifistischen Tendenz Stresemanns und seine Beziehungen zu der Sozialdemokratie in Frankreich einen Faktor von erster Bedeutung darstellten, mit dem gerechnet werden mußte. Für uns Italiener hatte indessen diese Politik einen Hauptfehler: in ihren Grundlagen steckte verhüllt eine Unfreundlichkeit unserem Lande gegenüber, nicht allein deshalb, weil es von den möglichen Vereinbarungen, an die man dachte, ausgeschlossen war, sondern schon infolge der Anknüpfung von Verbindungen zwischen Frankreich und Deutschland selbst. Nicht davon war die Rede, daß Stresemann sich nicht über die Bedeutung Italiens bei der Erneuerung der Beziehungen zwischen den Siegern und den Besiegten von gestern klar gewesen wäre, sondern davon, daß seine politischen Ansichten, seine persönlichen Neigungen und sein Verhältnis zur Loge (er war notorisch einer der wichtigsten Faktoren **und eines der wichtigsten Werkzeuge des Freimaurertums) ihn von uns entfernten und ihn veranlaßten,** irgendwo anders Wege zu suchen, um die Fragen zu erledigen, aber nicht die Wege nach Rom."

Der „Kurjer Poznański" folgert aus dieser italienischen Stimme, daß man in Italien gewisse freimaurerische Verbindungen Stresemanns in Frankreich als bestehend annahm.

Die Handschrift vor dem Tode.

Raphael Schermann, der beinahe hellseherische Wiener Handschrift-Psychologe, ist unseren Lesern von früheren Berichten her bereits bekannt. Von ihm erzählt im „Neuen Wiener Journal" René Kraus die folgende Begebenheit, die sich achtundvierzig Stunden vor Stresemanns Tod in Berlin zugetragen hat:

„Ich kam eben aus dem Reichstag, hatte Stresemanns totenblasse Lebendigkeit aus nächster Nähe gesehen und ein paar freundschaftliche Worte zu hören bekommen, die — im Augenblick der schwersten innenpolitischen Krise, deren Entwirrung sein letztes Werk war — zuversichtlich und beinahe vergnügt klangen. Das Bild des Kämpfers, der sich mit dem letzten Rest von Lebenskraft aufrichtet, um sich aufzureiben, begleitete mich auf dem Heimweg.

Im Kaffeehaus werde ich plötzlich angerufen. Schermann steht vor mir. Schermann ist immer Optimist, er weiß, daß Zuversicht allein ein Leben erträglich macht. Niemals habe ich ihn so blaß und bedrückt gesehen. Er fängt meine Gedanken auf, ehe sie ausgesprochen sind. Das wundert mich nicht. Wer ihn kennt, ist es gewohnt. „Stresemann", beginnt er, „es geht ihm schlecht . . ." „Es geht ihm besser", antworte ich. „Viel besser. Haben Sie nicht die ärztlichen Bulletins gelesen? Kleine Grippe überstanden. Normale Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt. Ich selbst habe ihn eben im Reichstag gesprochen. Wir alle haben aufgeatmet . . ."

Schermann zieht mich in einen Winkel. Zitternd, wie ich es bei diesem Mann, der die Überlegung und Überlegenheit selber ist, noch niemals sah, greift seine Hand nach mir. Der physische Kontakt soll die Eindringlichkeit seiner Worte verstärken. „Hören Sie", sagt er ganz leise. Es ist jetzt zu Ende . . ."

„Nein!" Ich will das unerträgliche Gespräch abbrechen. Es geht über die eigene Nervenkraft. „Ja!" sagt er nochmals, beinahe tonlos. „Ich habe von der leichten Erkrankung gelesen. Und von der Genesung natürlich auch. Hab' mir aber doch jetzt die Schrift angesehen . . ." Und dann meint er: „Glauben Sie nicht, daß es möglich sein kann, den Minister zu veranlassen, daß er sofort, aber noch in diesem Augenblick, die Arbeit hinschmeißt? Es muß möglich sein!" Wie eine Beschwörung klingt es. „Wir haben keine Sekunde mehr zu verlieren." „Wegen der dummen Drohbriefe, meinen Sie?" frage ich, versuche einen mühsamen Scherz. Schermann schüttelt den Kopf. Er ist, ich fühle es, in diesem Augenblick von seinem Gefühlspartner bitter enttäuscht. „Nein, das ist es nicht. Wäre auch eine Gefahr gewesen . . . aber nun nicht mehr. Um Gottes willen, weiß denn keiner, daß der Zusammenbruch schon da ist! . . ."

„Aber es geht ihm doch viel besser . . ." „Wenn er noch einmal diesen Reichstag betritt und sein Arbeitszimmer im Ministerium, klappt er zusammen. Ich habe doch eben seine Schrift gesehen . . ." Verzweiflung liegt in diesem Hinweis auf die eigene Autorität. Man soll ihm doch um Gottes willen glauben! „Vielleicht, wenn man ein Wort mit der Frau spricht?" meint er nachdenklich. Angestrengt denkt er nach, wie man das anstellen müßte. Er hat einmal in einem größeren Kreis eine Schriftprobe analysiert, von der er dann erfuhr, daß sie von Stresemanns Hand stammte. So treffend, daß sowohl der Minister als auch seine Gattin einen ganz tiefen Eindruck hatten. Vielleicht, wenn er daran anknüpfen würde. . . .

Schermann hat Stresemann nicht gut genug gekannt, um zu wissen, daß jede Beeinflussung vergebens sein mußte — weil dieser Mann ein Besessener war. Der Minister hat, entgegen des Psychographologen verzweifelter Warnung, den Reichstag noch einmal betreten und sein Arbeitszimmer im Auswärtigen Amt. Aber nur noch ein einziges Mal."

Die Rechte der Städte in Westpolen.

Warschau, 15. Oktober. Gestern hat hier eine Sitzung des Vorstandes des Polnischen Städteverbandes stattgefunden, in der man sich u. a. auch mit der Nachricht beschäftigte, daß das Innenministerium beabsichtige, eine Verordnung zu erlassen, **durch die den Präsidenten der fünf größten Städte Großpolens und Pommerellens, mit Ausnahme von Posen, die Rechte der Burgstarosten genommen werden sollen, die sie augenblicklich besitzen.** In der Diskussion wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es, abgesehen von allen grundsätzlichen Selbstverwaltungsrücksichten, auch eine Belastung der Bevölkerung bedeuten würde, wollte man neue Ämter schaffen und den Geschäftsgang abändern, an den sich die Bevölkerung seit den zehn Jahren der Unabhängigkeit des Staates gewöhnt hat. Der Vorstand des Städteverbandes ermächtigte seinen Vorsitzenden, in dieser Angelegenheit bei dem Innenminister zu intervenieren.

Steuerermäßigung — in Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Der Finanzausschuß der Kammer hat die Vorbereitung des Budgets für das Jahr 1930 abgeschlossen. Nach den Berechnungen seines Berichterstatters ergibt die Abschätzung der Steuereinnahmen einen rechnerischen Überschuß von 2090 Millionen Frank. Hiervon sollen 600 Millionen Verwendung finden für gewisse Ausgaben (Erhöhung einiger Beamtengehälter) und der Rest, also etwa 1½ Milliarden, für Steuerermäßigungen.

Unter diesen vom Ausschuß geplanten Steuerermäßigungen wären zu nennen: Herabsetzung der Luxussteuer von 12 auf 10 Prozent, Herabsetzung der Steuer auf Löhne und Gehälter von 12 auf 10 Prozent, Herabsetzung der Erbschaftssteuer, sowie gewisse Ermäßigungen der Abgaben bei Veräußerung von Grundstücken, Häusern und Handelsfirmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Diskonterhöhung auch in Polen?

Warschau, 16. Oktober. Bis jetzt haben folgende europäische Banken den Diskontsatz erhöht: London von 5,30 auf 6,30 Prozent, Oslo von 5,30 auf 6,50 Prozent, Kopenhagen von 5 auf 5,50 Prozent, Stockholm von 4,50 auf 5,50 Prozent. Gleichzeitig wurde die Nachricht verbreitet, daß diesem Beispiel in allernächster Zeit auch die österreichische Nationalbank in Wien, sowie die Deutsche Reichsbank in Berlin folgen werden. Im Zusammenhange damit schreibt die „Gazeta Handlowa":

Der Diskontsatz der Bank von Polen, der gegenwärtig 9 Prozent jährlich beträgt, ist einer der höchsten in Europa. Dieser Satz ist der Maßstab des Geldmarktes in Polen. Auf dem polnischen Markt kostet heute das Geld 2½ Prozent monatlich, oft sogar noch mehr, wie z. B. in Lodz. Bei einem solchen Sachzustand kann die Diskonterhöhung auf den führenden europäischen Märkten nicht ohne Einfluß auf die Finanz- und Kreditpolitik im allgemeinen und der Bank von Polen im besonderen bleiben. **In Finanzkreisen rechnet man daher mit einer Diskonterhöhung der Bank von Polen auf 9½ bzw. 10 Prozent.**

Die Zucker-Industrie im Handelskammer-Bezirk Bromberg.

Die Bromberger Industrie- und Handelskammer hat kürzlich einen Bericht über die Entwicklung der Wirtschaftslage in dem Bezirk der Handelskammer während des Jahres 1928 herausgegeben. Wir entnehmen dem textlich wie statistisch sehr interessanten Heft auch die nachfolgenden Ausführungen:

Die Zuckerrüben-Anbaufläche in dem Bezirk der Handelskammer stellte sich in den letzten Jahren wie folgt dar: 1925/26 — 29 258 Hektar, 1926/27 — 32 074 Hektar, 1927/28 — 34 791 Hektar, 1928/29 — 38 203 Hektar.

In diesen Jahren betrug außerdem die Anbaufläche im Verhältnis zu der Anbaufläche der ganzen Posener Wojewodschaft: 1925/26 — 46,3 Prozent, 1926/27 — 44,6 Prozent, 1927/28 — 44,4 Prozent und 1928/29 — 44,5 Prozent. Diese Ziffern beweisen die ständig fortschreitende Entwicklung des Zuckerrübenanbaus. Im Jahre 1927 hat der Zuckerrübenwurm großen Schaden angerichtet, und zwar fast auf allen Feldern.

In der Kampagne 1927/28 stieß die Zuckerrübenlieferung in anbetracht des günstigen Herbstwetters auf keinerlei Schwierigkeiten. Erst spätere Fröste waren die Ursache dafür, daß sie stark mit Erde behaftet waren. Die Zuckerrübenverarbeitung ist glatt vor sich gegangen. Die Gesamtmenge der verarbeiteten Zuckerrüben betrug im Handelskammerbezirk Bromberg in Doppelzentner: 1925/26 — 7 395 024, 1926/27 — 7 561 019, 1927/28 7 680 437, 1928/29 — 8 294 377. Das Steigen der Zuckerproduktion in der Kampagne 1928/29 gegenüber den vorhergehenden Jahren ist nicht allein in dem Steigen der Zuckerrübenanbaufläche begründet, sondern auch in der Zunahme des Zuckergehaltes der Rüben, der in den vorhergehenden Jahren infolge der Rübenkrankheiten sehr ungünstig war. Der durchschnittliche Zuckergehalt in den Rüben betrug in Prozent:

	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
Gnesen	17,06	17,25	16,97	18,30
Amsee	18,0	18,6	17,2	—
Kruschwitz	18,02	18,65	17,62	18,70
Montwy	17,2	17,55	16,85	19,85
Nakel	17,01	17,84	17,47	17,94
Pakosch	17,57	18,3	17,2	—
Tuczno	17,03	17,44	16,6	—
Wierzchoslawice	17,05	17,85	17,23	17,43
Znin	17,0	17,2	16,4	18,2

Alle Zuckerfabriken im Handelskammerbezirk Bromberg bilden im Rahmen des westpolnischen Verbandes der Zuckerindustrie in Posen ein Kartell, dem sie auf Grund eines Kartellvertrages unwiderruflich das Recht zur Disposition über ihre gesamte Zuckerproduktion gegeben haben. Der Zuckerversand erfolgt nach Dispositionen der Zuckerbank und die finanziellen Erträge werden nach einem bestimmten Schlüssel verteilt.

Der Konsum auf den Kopf der Bevölkerung betrug in Kg.:

	in Polen	in der Woj. Posen
1924/25	9,29	10,3
1925/26	9,70	14,5
1926/27	10,22	15,0
1927/28	11,5	16,7

Was die Kampagne 1928/29 betrifft, so stieg der Konsum, d. h. in einem erheblich geringeren Umfange, als in den vorhergehenden Jahren. Grund hierfür war die allgemeine Geldknappheit, die sich seit längerer Zeit bereits überall fühlbar macht. Der Verkauf seit Februar 1929 ist geringer als in derselben Zeit des Jahres 1928. Der Zuckerpreis im Inlande betrug für 100 Kg. Weißzucker einschließlich Verpackung ohne Akzise, Parität Posen, ab 1. November 1927 90,65 Zloty, ab 23. April 1928 98,15 Zloty.

Die Zuckerfabriken des Bezirks Bromberg exportierten in der Kampagne 1927/28 in Doppelzentnern: Raffinade 136 716, Weißzucker 181 150, Zucker ersten Wurfes 185 000, Melasse 100 784, Trockenschnitzel 58 352. Der Export war nach England, Holland, Dänemark, Frankreich, Italien, Schweden, Estland, Finnland, Litauen und Lettland gerichtet, Melasse nach Österreich, Dänemark, Jugoslawien, Deutschland, die Schweiz, Schweden, Trockenschnitzel gingen ausschließlich nach Deutschland. In der Kampagne 1928/29 wurden bis zum 20. April 1929 aus den Zuckerfabriken Gnesen, Kruschwitz, Montwy, Nakel, Wierzchoslawice und Znin in Doppelzentnern exportiert: Weißzucker 138 400, Zucker ersten Wurfes 180 000, Melasse 100 784 und außerdem Trockenschnitzel.

Bei dem Verkauf ins Ausland erzielte man für 100 Kg. im Weißzuckerwert in der Kampagne 1927/28 durchschnittlich 53,38 Zloty, in der Kampagne 1928/29 durchschnittlich 42,37 Zloty. Bei dem Inlandsverkauf wurden in der Kampagne 1927/28 durchschnittlich 94,17 Zloty, in der Kampagne 1928/29 durchschnittlich 98,15 Zloty erzielt.

Es muß hier noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Export in der Kampagne 1927/28 nur 29 Prozent der Zuckerproduktion umfaßte, während in der Kampagne 1928/29 eine erheblich größere Menge ausgeführt wurde, und zwar fast die Hälfte der gesamten Produktion. Dabei waren aber die Weltmarktpreise 1928/29 noch erheblich schlechter als in der vorhergehenden Kampagne. Daraus geht hervor, wie sehr sich in der vergangenen Kampagne die Lage in der Zuckerindustrie verschlechtert hat.

Die Vergrößerung der Zuckerproduktion bringt die Notwendigkeit des Exportes größerer Mengen mit sich. Gleichzeitig aber hat die Änderung der englischen Zuckerpolitik eine gewisse Verengung des Absatzmarktes bzw. die Notwendigkeit eines scharfen Konkurrenzkampfes um andere Märkte hervorgerufen, wobei es sich vor allen Dingen um den baltischen Markt als natürlichen Absatzmarkt Polens handelt. Hingegen machte sich dort in der Kampagne 1928/29 nach Beseitigung der englischen Konkurrenz die Tschechoslowakei als scharfer Konkurrent bemerkbar. Den Absatz des polnischen Zuckers im Ausland erleichtert die Tatsache, daß wir eine bedeutende Menge von Rohzucker exportieren, der als Rohmaterial für die ausländischen Raffinerien verhältnismäßig leicht abgesetzt werden kann.

Die von den Zuckerfabriken für die Rüben gezahlten Preise waren verschieden. Durchschnittlich beliefen sie sich in der Kampagne 1926/27 auf 6,80 Zloty für 100 Kg., 1927/28 auf 7,30 und 1928/29 (ohne endgültige Festsetzung des Preises) bisher auf 5 Zloty. Ein Teil der Zahlungen wurde in Sämereien, Schnitzeln und Melasse geleistet. Der Wert der Zuckerproduktion im Bezirk der Handelskammer Bromberg belief sich in der Kampagne 1927/28 auf etwa 88 800 000 Zloty. Folgende Zuckerfabriken (Aktiengesellschaften) zahlten folgende Dividende: Janikowo und Pakosch 1927/28 — 5 Prozent, Nakel 1926/27 — 2 Prozent, 1927/28 2 Prozent, Tuczno 1927/28 — 16 Prozent, Znin 1926/27 — 15 Prozent, 1927/28 — 15 Prozent, Kruschwitz 1926/27 — 16 Prozent, 1927/28 — 16 Prozent. Das Einlagekapital der Zuckerfabriken des gesamten Bezirkes, auch der vorstehend nicht erwähnten, belief sich im Jahre 1927/28 auf 13 624 000 Zloty, wurde aber auf Grund der Umrechnung der Bilanzen mit dem 1. Juli 1928 auf 17 056 000 Zloty erhöht.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die erste Dekade des Monats Oktober folgenden Stand in Millionen Zloty auf: Goldvorrat 673,25 (+ 8,98), Gold und Auslandsguthaben, die mit zur Deckung gerechnet werden 422,846 (+ 0,708), die nicht zur Deckung gerechnet werden 90,831 (— 4,762), Wechselportefeuille 719,790 (— 5,989), Pfanddarlehen 76,162 (+ 2,95); die anderen Aktiven verringerten sich um 13,093 auf 139,819. Sofort zahlbare Verpflichtungen 465,424 (+ 85,723), Banknotenumlauf 1310,263 (— 44,160). Das prozentuale Verhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen, ausschließlich zur Golddeckung, beträgt 37,91 Prozent (7,91 Prozent über Statutenvorschrift), die Deckung mit Edelmetallen, Valuten und Devisen 61,85 (21,85 über Vorschrift), und die Golddeckung allein des Banknotenumlaufes 51,38 Prozent.

Ein neuer Roggenmehltyp wurde, einer Bekanntmachung im „Monitor Polski" zufolge, festgesetzt, der vom 28. d. M. ab verbindlich ist. Muster dieses neuen Typs befinden sich in den Kreisämtern der allgemeinen Verwaltungsbehörden, wo sie zur Ansicht ausliegen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 15. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,55 bis 57,69, bar 57,58—57,72, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, Posen 46,90—47,10, Kattowitz 46,90—47,10, bar gr. 46,85 bis 47,25. Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378⅞, Mailand: Ueberweisung 214,00, Budapest: bar 64,05 bis 64,35, Wien: 79,58½—79,86½.

Warschauer Börse vom 15. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Belgrad —, Budapest —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,49, 239,09 — 237,89, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,40¼, 26,46½ — 26,34, Riga —, Schweiz 172,49, 172,92 — 172,06, Stockholm 239,42, 240,02 — 238,82, Wien 125,35, 125,66 — 125,04, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Oktober Geld	In Reichsmark 15. Oktober Brief	In Reichsmark 14. Oktober Geld	In Reichsmark 14. Oktober Brief
—	Buenos-Aires	1.757	1.761	1.759	1.763
—	Kanada	4.141	4.149	4.141	4.149
.48 %	Japan	1.998	2.002	2.001	2.005
—	Kairo	20.903	20.943	20.905	20.945
—	Konstantinopel	1.994	1.998	1.995	1.999
5.5 %	London	20.38	20.42	20.383	20.423
5 %	Newyork	4.1865	4.1945	4.1880	4.1960
—	Rio de Janairo	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
5.5 %	Amsterdam	168.43	168.82	168.46	168.80
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.435	58.555	58.425	58.545
7 %	Danzig	81.45	81.61	81.44	81.60
7 %	Helsingfors	10.517	10.537	10.52	10.54
7 %	Italien	21.920	21.96	21.93	21.97
7 %	Jugoslawien	7.391	7.405	7.393	7.407
5 %	Kopenhagen	111.95	112.17	111.95	112.17
8 %	Lissabon	18.82	18.86	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.93	112.15	111.91	112.17
3.5 %	Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
5 %	Prag	12.388	12.408	12.394	12.414
3.5 %	Schweiz	80.965	81.125	80.75	81.13
10 %	Sofia	3.030	3.036	3.032	3.038
5.5 %	Spanien	59.82	59.94	58.74	58.86
4.5 %	Stockholm	112.35	112.57	112.35	112.57
7.5 %	Wien	58.83	58.95	58.85	59.97
8 %	Budapest	73.07	73.21	73.07	73.21
9 %	Warschau	46.875	47.075	46.90	47.10

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. Noten: London 25,01¾ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,517 Gd., 122,823 Br., Newyork 5,1330 Gd., 5,1460 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,69 Br.

Züricher Börse vom 15. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1707½, London 25,17¾, Paris 20,33, Wien 72,72½, Prag 15,31, Italien 27,08½, Belgien 72,18¾, Budapest 90,32½, Helsingfors 13,00, Sofia 3,74, Holland 208,12½, Oslo und Kopenhagen 133,27½, Stockholm 138,80, Spanien 74,50, Buenos Aires 2,17¼, Tokio 2,47½, Bukarest 3,03, Athen 6,71, Berlin 123,41, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,45½. Privatdiskont 5¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zl., 100 Schweizer Franken 171,86 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Mark 211,92 Zl., 100 Danziger Gulden 172,86 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,85 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 50,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 115,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 165,00 G. H. Cegielski 37,00 G. C. Hartwig 32,00 +. Herzfeld-Viktorius 44,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 15. Oktober. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. Weizen 37,00—37,75 Zl., Roggen 23,50—24,00, Zl., Mahlgerste 25,00 Zl., Braugerste 27,00—28,50 Zl., poln. Erbsen 36—39 Zl., Viktoriaerbsen 52,00—59,00 Zl., Hafer 22,00—23,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70%, —,— Zl., do. 65%, —,— Zl., Roggenmehl 70%, —,— Zl., Weizenkleie 20,00 Zl., Roggenkleie 17,50 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 15. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 232—233. Roggen märk. 177,00—181,00. Gerste: Braugerste 193—216. Futter- u. Industriegerste 172—188. Hafer märk. 170—188. Mais loko Berlin —.

Weizenmehl 28,00—33,50. Roggenmehl 23,75—26,60. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,25—10,75. Viktoriaerbsen 35—42. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 24,10—24,40. Trockenschnitzel 11,40—11,60. Soya-Extraktionsschrot 19,80—20,20. Kartoffelflocken 15,60—16,20

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 15. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 563 Rinder (darunter 64 Ochsen, 165 Bullen, 334 Kühe und Färsen), 1340 Schweine, 364 Kälber und 250 Schafe, — Ferkel, zusammen 2517 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch. ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 150—152, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160—170, vollfleisch., jüngere 144—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 132—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 160—166, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 140—150, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120—126, mäßig genährte Kühe und Färsen 80—100, schlecht genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 240—250, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 216—230, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 190 bis 200, mäßig genährte 160—180, minderwertige Säuger —,—.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 154—160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140 bis 150, mäßig genährte Hammel und Schafe 130. — Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwertige Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 260—268, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 250—258, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 238—246, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 224—232, Sauen und späte Kastrate 210—220. Bacon-Schweine 224—232.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 15. Oktober Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 42—44, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—42, fleischige 32—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 49—50, vollfleischige 42—45, fleischige 32—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 75—78, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—68, geringe Kälber 35—42. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 42—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 31—34, fleischiges Schafvieh 22—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 82—83, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 77—79, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 75—76, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 70—73, Sauen 68—73.

Auftrieb: 14 Ochsen, 85 Bullen, 189 Kühe, zus. 288 Rinder, 83 Kälber, 315 Schafe, 1615 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine: geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Wer
Pelzwaren
braucht
geht zu
BLAUSTEIN
Dworcowa **14** Tel. 1098
und
Stary Rynek **5/6** Tel. 1393 12141
Eigene Werkstatt im Hause.

Offene Stellen

Wirtschafter
tücht., energ., i. all. Zw. d. Landwirtsch. erf., für 170 Mrg. gr. Stadtgut für **sofort od. 1. Januar gesucht.** Derselbe hat nach allgem. Disposit. zu verwalten. Einwandfreier Befähigungsnachw. erford. Zuschrift. sind an die Ann.-Annahmestelle **E. Caspari, Swiecie n. W., u. C. 13048** zu richten.

Chauffeur
der Reparaturen ausf. u. andere Arb. übern. **gesucht.** Zeugnisabschr. Bewerbungsschreib. m. Gehaltsansprüch. sind zu richten an 12999
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft Koronowo.

Tätige oder stille Agenten für Automobilverkäufe
für Personen- und Lastwagen bestrenommierter Fabrik für nachfolgende Städte resp. Kreise gesucht. 12960

Sehr gute Verdienstmöglichkeit resp. Nebeneinnahme. — Herren, welche durch entspr. Wirkungskreis glauben öfter Gelegenheit zu haben, Reflektanten für Automobile angeben zu können, werden gebeten, sich zu melden unter **„8644"** an **IRO,** Instytut dla Reklam i Ogłoszeń, **Bydgoszcz,** Hermana Frankego 3.

Die Anstellungen erfolgen für nachfolgende Kreise resp. Orte: Bydgoszcz, Toruń, Ujście, Chodzież, Miasteczko, Wyrzysk, Łobżenica, Sępólno, Pruszcz, Mrocza, Nakło, Kcynia, Szamocin, Szubin, Koronowo, Pakość, Inowrocław, Kruszwica, Gniekowo, Solec Kujawski, Fordon, Terespol, Unisław, Kowalewo, Chełmża, Wąbrzeźno, Jabłonowo, Golub, Brodnica, Nowemiasto, Lubawa, Lidzbark, Działdowo.

Lediger
Melker
für 15 Kühe zum 1. November gesucht. 13002
Winter, Wiewiorki, pow. Grudziądz.

Gräfliche Forstverwaltung Grabowic, p. Sartowice, Kreis Swiecie, sucht von sof. jungen Mann mit gut. Schulkenntnissen, evgl., nicht unter 18 Jahren, poln. in Wort und Schrift Bedingung als
Forstlehrling.
Lehrzeit zwei Jahre. Selbstgeschriebener Lebenslauf u. polizeiliches Führungszeugnis einsenden. 13046

Molkerei-Lehrling
bei zweijähr. Lehrzeit u. Taschengeld von sof. gesucht. Gefl. Offert. u. M. 12966 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Laufjunge sofort gesucht. **Lamprecht,** Sienkiewicza 20 a. 5803

Knecht
für sämtl. Arbeit **sucht** von sofort oder später.
W. Dirks Land- u. Gasthofbesitz., Jaszcz, bei Osie pow. Swiecie 13052

Junges Mädchen zu ein. 6jähr. Knaben a. Land gesucht. Ausk. ert. **Linde, Bydgoszcz,** Stary Rynek 27. 5805

Suche ein tüchtiges 5804
Dienstmädchen
zu aller häusl. Arbeit. **Fr. Ring,** Matejki 5a.

Infolge Verheiratung meiner
Wirtin
suche ich zum 15. Nov. **Ersatz.** Off. mit Zeugnisabschriften unt. Angabe der Ansprüche sowie d. Antrittstermins zu richten an Frau 13001 **Maria Goldschmidt, Czersk,** Pommerellen.

Gesucht zu sofortigem Antritt jüng., fleißige
Wirtin
Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Zeugn. an **Gutsverwaltung Grabowo,** pow. Kościerzyna, Pomorze. 13016

Suche evangelisches
Mädchen
oder **ältere Frau** zu Kindern, d. auch etwas Waschen und Stopfen versteht. Gehaltsvorderungen angeb. Angebote unter **S. 13000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, für hiesigen Landhaushalt gesucht. Bewerbung. m. Lohnansprüchen u. **J. 12949** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Zuverl., ehrl., kinderl. **Mädchen** v. sof. oder 1. Nov. ges. Frau **Bigalke,** 13025 Aleje Mickiewicza 4.

Dienstmädchen f. alles ges. Alexander, Dworcowa 30, 2 Tr. lks. 5814

Ehrl. Aufwärt. v. 7 ½ bis mitt. gesucht 5813 **Jagiellońska 36,** 1 Tr. lks.

Buchhalterin
firm in polnischer und deutscher Korrespondenz (Schreibmaschine), für Handelsgärtnerei aufs Land (Nähe Poznań) z. 1. Januar 1930 gesucht. Zeugnisabschriften, Bild und Lebenslauf zu senden an: von **Bernuth, Borowo** p. Czempin, pow. Kościan. 12964

Buchhalterin
auch in **Maschinenschrift** gewandt, an selbst. Arbeiten gewöhnt, findet bei freier Station ab 1. 11. 29 Beschäftig. Ang. m. Gehaltsanspr. unt. **B. 4** an Fil. Deutsche Rundschau, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13049

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter, 27 J., deutsch u. poln. spr., m. 10jähr. Prax. u. gut. Zeugn., **sucht** auf größer. Gut **Stellung**
als Beamter
von sofort oder 1. Nov. **Traugott Kirchherr, Cegielnik,** p. Rozgarty, pow. Toruń. 12956

Landwirtschaftl. Beamter
41 Jahre, verheiratet, 1 Kind, deutsch u. poln. sprechd., **sucht Dauerstellung** auf größ. Gute. In erster Stellg. 20 J., in jetziger, welche der Wohnungsverh. wegen aufgegeb. wird, 3 Jahre. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Ausführliche Angaben auf Anfragen unter **D. 12920** durch die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Kaufm. Beamter
(Rechnungsführer) 32 J. in ungekündigt. Stellung, Deutsch, Poln. beherrsch., tüchtige und zuverl. Kraft, lange J. auf größ. Gütern tätig, firm in sämtlich. vorkommend. Büroarbeit. (Buchhaltung, Korrespondenz, Löhnungen usw. Schreibmaschine) **sucht,** gestützt auf Ia Zeugn., vom 1. 1. 1930, evtl. früher **Stellung** in ein. **kaufm. Betriebe** od. auch als **Rechnungsf.** Gefl. Ang. unt. **J. 5747** an d. Geschst. d. Zeitg.

Junger, evangelischer
Kaufmann
aus der Kolonial- und Delikateßw.-Branche, beider Sprachen mächtig, sucht sofort od. 1. 11. **Stellung** 13018
als Verkäufer oder Lagerist.
Angeb. zu richten an **Kurt Kollewe, Poniec Wlkp.**

Jg. Kaufm., dtsch. u. pln. spr., m. gut. Zgn., **sucht Stell.** als Verk., Lager. od. Exped. im Kolon.- o. Eisenwaren-Geschäft. Gefl. Angeb. u. **B. 13038** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Gepr. Drogist
der beid. Sprach. mächt. ist u. die Giftprüf. besitzt, **sucht Stelle** unt. kleinen Beding. Gefl. Off. u. D. 5806 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. 1. 1930 a. ein. deutsch. Gut Stelle **als Hofbeamter.** Bin durchaus zuverläss. u. ehrlich. Off. u. G. 5744 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Forstmann
evgl., d. deutsch. u. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. Mit 5jähr. Prax., vertraut m. sämtl. im Fach vork. Arb., a. **Jagd, Fischerei, Bienenzucht** u. **Hundedressur, sucht** gestützt a. a. Zeugnisse z. 1. XI. 1929. od. später **Stellung.** Gefl. Ang. unter **R. 12975** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junger
Maschinenschlosser
der auch Dreharbeiten ausführt, **sucht** zum 1. 11. 29 od. auch später **Stellung.** Off. u. U. 13006 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ziegeleifachmann
24 J. alt, Ziegeleibesitz.-Sohn, Gymnasium bis Obersekunda, technisch ausgebildet, gedienter Artillerist, perfekt poln., **sucht entsprechende Beschäftigung.** Gefl. Offert. u. **E. 13054** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle
24 J. alt, **sucht,** gest. auf gute Zeugn., per sofort **Stellung** als **Erster.** Bin an selbständig. Arbeit gewöhnt, m. Buchführung sowie m. sämtl. neuzeitl. Masch. bestens vertraut u. kann eine Mühle selbst leiten. Gefl. Offert. m. Gehaltsangabe zu richten an **Walter Kroll, Strzelno** ul. Szeroka 4. 13047

Tüchtiger, zuverlässiger, evangel., lediger
Müllergeselle
ehrlich u. nüchtern, in Müllerei gut bewand. u. mit neuzeitlich. Maschinen vertraut, **sucht Stellung** als
Walzenführer,
eventl. als **Alleiniger.** Kunden-Müllerei gut vertraut, sowie d. dtsch. u. poln. Spr. mächt. Off. unt. **F. 13056** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Müller
m. 3000 Zł. Kaut. **sucht Stell.** v. sof. od. spät. Bin der polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig. Off. u. **N.** 5766 a. d. Geschst. d. Ztg.

Diener
ledig, 24 Jahre alt, nüchtern u. zuverlässig, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Angeb. u. **W. 13011** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Frau ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., **sucht Stellung als**
Wirtschafterin
oder zur Führg. eines frauenlos. Haushalts. Gefl. Off. unt. **L. 12807** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Meierin
mit gut. Zeugn. sucht Stell. v. sof. od. später. **Elise Krüger, Nowe Dobra,** pocz. Górne Wymiary, pow. Chełmno. 12891

Jüngeres
Wirtschaftsfräulein
erfahren in all. Zweig. eines modernen Landhaushaltes, **sucht** per 1. 11. od. spät. **Stellung.** Offerten unt. O. 12973 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen a. besserem Hause **sucht Stellung als Haustocht.** Zu erfrag. bei Fräul. **Giese,** Schneid., Jagiellońska 11, 3 Tr. 5795

Landwirtstochter, 19 Jahre alt, ev., welche die Haushaltungsschule besucht hat, sucht von sofort oder spät. zwecks Vervollkomm. Stellung
als Haustochter
in größ. Gutshaushalt. Gefl. Off. u. **B. 13009** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Witwe mittl. Jahren, evgl., deutsch-poln., geschäftl., wirtschaftl., a. Nähkenntn., **sucht passende Anstellg.** Offerten unter **R. 5782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rentenempf. alleinsteh. in **Pflege** u. **Haush.** erf. **sucht Stellung** b. besch. Anspr. b. Ehep., Dame od. Herr. Off. unt. Z. 5788 a. d. Gschst. d. Z.

Besitzertochter sucht z. 1. Novbr. **Stelle als Stütze.** Offerten unter **L. 5758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen, 21 J. a., **sucht** z. 1. Nov. **Stellg.** in bess. Stadthsh. z. Koch. sow. in Hausarbeit. erfahren. Off. u. **K. 5753** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

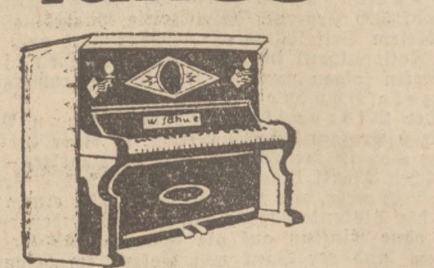
Erfahrenes
Stubenmädchen
sucht Beschäftigung ab 1. 11. oder später. Off. unter **P. 12974** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Waise, bess., anständ., jg. **Mädchen** v. Lande, **sucht Stellung** im Stadthaush. Gute Zeugn. u. Kochkenntn. vorhand. Offert. u. **T.** 5784 a. d. Gschst. d. Zeitg.

Jüng., kräftig., evang. **Mädchen sucht Stellg.** v. 1. 11. od. spät. in bess. Hause. Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitg. 5780

Tüchtige Waschfrau nimmt **Waschstell.** an; übern. a. Wäschei. Haus, w. abgeh. w. **Piotrowska,** Senatorska 32. 5768

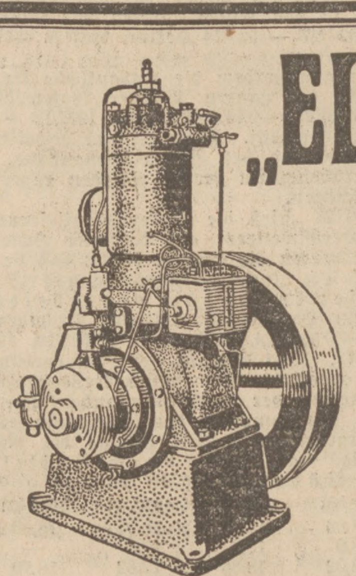
Wäsche plätte und wasche im Hause. Zu erfr. **Cieszkowskiego 4** (Kellerw.). 5777

Jähne's Pianos!

Auf jeder Ausstellung mit ***goldenen Medaillen*** *ausgezeichnet* 874

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

Vertretungen *in allen größeren Städten Polens.*



„ELLWE"
der kompressorlose
Dieselmotor
für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, ist die
billigste leistungsfähigste u. einfachste
Antriebsmaschine

Verlangen Sie noch heute ausführliche Offerte.

Svenska Maskinverken
Södertälje / Schweden

Vertreten durch: 9643

G. Enbom, Ingenieur
Blücherstr. 4 DANZIG-OLIVA Tel. 45488.

Fabrikkartoffeln
kauft und bittet um Angebot 13057
Moritz Cohn, Bydgoszcz
ul. Unji Lubelskiej 14b. Telefon 237 und 157.



Alle kommen gern,
wenn Du zum Nachmittags-Kaffee einlädst. Das liegt sicher zum guten Teil an Deinem vorzüglichen Kaffee. Kannst Du nicht mal Dein Rezept verraten?"

„Das ist gar kein Rezept, das ist ein besonderer Kaffee, den es jetzt überall gibt. Er hat den großen Vorzug, daß ihm das Coffein entzogen ist; deshalb bekommt er Euch immer so gut. Er heißt Kaffee Hag!"

KAFFEE HAG SCHONT


An- und Verkäufe

Landwirtschaft 110 Morg. Danz. Höhe, g. bes. Umstände halb. günst. zu verkauf. **Außerdem Grundstücke** von 20—600 Morg. sowie Gastwirtschaft. i. gr. Ausw. **Brock & Schwan, Danzig, Hundegasse 104.** 12872

5791 **Bin Kassa-Käufer für Klee, Wiesen- u. Luzern-Heu.** Lose u. gepreßte Ware. Stelle auch **Draht-Presse.**
J. Hahn, Bydgoszcz, Wawrzyniaka 8.

Achtung! Gelegenheitskauf.
Schleppdampfer
13028
200 PS., leichtgehend, ist für den Preis von 8000.— amerik. Dollar zu verkaufen. Auskunft erteilt **H. Rosenau, Ujście,** pow. Chodzież.

Verkaufe 5781 **Kuh, Maschine, Britschle** **Wilczak,** Leszczyna 89.

Winterpaletot verkft. billig **Schmidt,** Kościuszki 27. 5812

Stelle meine 76 pr. Mg. gr. und 32 Mg. große
Werderwirtschaften
gute Lage, Gebäude, Dampfdrescher, volle Ernte, sofort z. Verkauf. **C. Wiens, Stobbendorf** bei Tiegenort, Kr. Gr. Werder. Freistaat Danzig. Daselbst ist ein 6pf.
fahrb. Motor zu verkaufen. 13026

Gold Silber, Brillanten 12474 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Auto „Adler", 4sitz., 34 PS., gut im Stande, sehr bill. zu verkaufen 5769 **Chełmińska 23,** Laden.

Eier
kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 12473
J. Stolzmann
Tel. 926 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

Ausgekämmt. Haar kauft jeden Posten 522 **Glatz,** Gdańska 13

Verkaufe meinen gutgehenden, 8 PS., fahrb.
Benzol-Motor
Marke „Gnom". Gefl. Offerten unt. D. 13050 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Habe eine **Nietmaschine u. Fliegenfänger-Fabrikation** zu verkaufen. **Bydgoszcz-Jachcice,** Barska 20. 5778

Drehrollen
gut erhalt., kaufe sofort geg. bar. Off. u. E. 5807 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Doppelter
Walzenstuhl
600/300, gebraucht, zu kauf. gesucht. Off. u. C. 5802 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kleereiber
„Ruston", 42", betriebsfäh., günst. abzug. Off. u. F. 5809 a. d. G. d. Z. erb.

Blasebalg
für Schmiedefeuer zu kaufen gesucht. 13027 **Otto Wiese, Bydgoszcz,** Dworcowa 62.

Eich. Kohlfaß bill. zu verkf. **Sniadeckich** 47, part. rechts. 5776

Habe noch 600—700 Zentner 13053
Weißkohl
zu verkaufen. Für 1930 suche **Abschlüsse** mit Großabnehm. in **Erbsen, Bohnen, Sellerie u. Möhren** zu machen. Es komm. nur Selbstverwerter in Frage. **H. Ewert, Wielkie Zajączkowo,** poczta Nowe. **Telefon Grudziądz 791.**

4-500 Ztr. Weißkohl verkauft **Paul Goertz, Dragaß.** Tel. 793. 13029

Aepfel
kauft laufend jede Menge, ab 30 Zentner erfolgt Abnahme mit eigenem Auto. 12241
„Kama", **Bydgoszcz, Zduny 13.** Telefon 1410.

Wohnungen

Suche Wohnung
von 4—5 Zimmer mögl. I. Etage u. Zentralheiz. Off. mit Preisangabe unter **W. 5787** erbeten.

Ein Zimm. u. Küche od. **Zimm mit Kochgel.** sof. ges. Miete i. voraus. Off. u. **H.** 5746 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimm.
Elektr., Zentralh., Tel., an nur einzeln. Herrn sofort zu verm. 5797 **Konarskiego 4,** part. lks.

Gut möbliert. Zimmer mit Telef. von sof. oder 1. 11. an besser. Herrn zu vermiet. Off. unt. B. 5801 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zimmer mit Mittagstisch zu vermieten 5811 **Sniadeckich 29,** 1 Tr. lks.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

In Ostrowo Tränengas . . .
. . . in Inowroclaw Bomben.

Wir berichteten gestern an dieser Stelle über die Luft- und Gasabwehrdemonstration in Ostrowo, die durch Verwendung von Tränengas einen tragikomischen Ausgang nahm. Den Ostrowoern gingen die Augen über vor so viel Gas.

Ganz anderen, leider tragischen Charakter, hatte ein Abwehrmanöver bei Inowroclaw. Wie der „Kujawische Bote" berichtet, sollte am vergangenen Sonntag auf dem Felde unweit der Pakoscher Straße ein Luftgasangriff unter Beteiligung des Militärs, von Flugapparaten sowie der Feuerwehren aus Inowroclaw und Montwy demonstriert werden. Eine größere Menschenmenge hatte sich dort versammelt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Um ¼4 Uhr verkündete das Sirenengeheul das Nahen eines Flugzeuggeschwaders. Die Flugzeuge wurden von einer Militärabteilung mit Petarden, Schrapnells und Bomben angegriffen.

Eine Bombe schlug hierbei in ein in der Mitte des Geländes stehendes Haus und steckte dieses in Brand. Bei den Löscharbeiten der alarmierten Feuerwehr erlitten vier Wehrleute in den von dem Brande entwickelten Rauchwolken schwere Gasvergiftungen

und mußten vom Rettungswagen der Krankenkasse ins Krankenhaus gebracht werden. Der Züstand der Verunglückten soll sich inzwischen etwas gebessert haben.

Es bleibt die Frage offen, ob derartig „erfolgreiche" Demonstrationen der Propaganda des Luftschutzes dienen.

---

§ **Holzversteigerung.** Die Oberförsterei Jagdschütz veranstaltet am 17. d. M. in Kruszyn bei Sukowski eine Holzversteigerung, bei der Brenn- und Nutzholz aus den Bezirken Hoheneiche und Jaschnitz zum Verkauf kommt.

§ **Kampf gegen den Unterleibstyphus auf der Bahn.** Schon wiederholt wurde festgestellt, daß die Einrichtungen auf der Eisenbahn in bedeutendem Maße die Entstehung von Unterleibstyphusepidemien begünstigen. Die gepolsterten Sitze, die Aborte in den Wagen und vor allem die Trinkbecher auf den Bahnhöfen sind wahre Krankheitsherde. Schon seit einigen Monaten betreibt das Eisenbahnministerium unter größter Anstrengung die Desinfizierung der Sitze und Aborte. Nun wird eine Verfügung erlassen werden, auf Grund der die Trinkbecher abgeschafft und die Bahnhofswärter innegehalten werden sollen, darauf zu achten, daß in den Trinkwasserbehältern sich immer gekochtes Wasser befindet.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 6. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst die von Herrn Grawunder gezüchteten drei jungen Königsberger Farbenkopftauben betrachtet und bewundert wurden. Zwei von diesen vorgezeigten Jungtieren — ein Mohrenkopf und ein Rotkopf — gehörten nach Kopfform und Schnabel zum Besten, was bisher in dieser Rasse gezüchtet wurde. Hierauf fand eine rege Aussprache statt über Taubenkrankheiten und deren Bekämpfung. Herr Grawunder und der Vorsitzende gaben aus dem Schatze ihrer reichen Erfahrungen wertvolle Fingerzeige zur Bekämpfung der schlimmsten Tauben- und Geflügelkrankheiten. Hierauf berichtete der Vorsitzende eingehend über die Geflügelausstellung, die Ende Juni d. J. in Posen stattgefunden hat. Nach längerer Beratung wurde dann der Entschluß gefaßt, im Februar nächsten Jahres hier in Bromberg auch eine Geflügelausstellung zu veranstalten.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat September wurden in Bromberg aufgegeben: 1 288 520 gewöhnliche, 44 127 eingeschriebene und 852 Wertbriefe; 13 888 gewöhnliche und 962 Wertpakete; 3620 Nachnahmesendungen; 3221 Postaufträge; 14 428 Postüberweisungen im Werte von 1 607 138 Zloty; 11 502 Anweisungen für die Postsparkasse im Gesamtwert von 5 787 618 Zloty; 842 538 Zeitungen; 6853 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 816 600 gewöhnliche, 35 433 eingeschriebene und 748 Wertbriefe; 14 159 gewöhnliche und 7879 Wertpakete; 4405 Nachnahmesendungen; 842 Postaufträge; 19 736 Postüberweisungen über eine Summe von 2 290 837 Zloty; 6834 Anweisungen der Postsparkasse in Höhe von 751 223 Zloty; 6701 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 913 433, Ferngespräche 54 380 geführt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte verhältnismäßig wenig Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,10—3,30, für Eier 3,50, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Der Obst- und Gemüsemarkt brachte Äpfel zu 0,50—1, Birnen 0,50—0,80, Pflaumen 0,45—0,50, Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,20—0,25, Tomaten 0,30—0,40, Kartoffeln pro Zentner 5—6. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 4,50—6, Gänse 10—12, Hühner 3—7, Tauben 1,20—1,30. Für Fleisch zahlte man: Speck 2, Schweinefleisch 1,20—2, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,70, Hammelfleisch 1,20—1,60. Der Fischmarkt brachte Aale zu 3, Hechte und Schleie zu 1,50—2,50, und Karauschen 1—1,50.

§ **Gefaßte Einbrecher.** Ein heute Nacht in Bleichfelde patrouillierender Schutzmann bemerkte zwei Männer, die ihm verdächtig erschienen und große Pakete bei sich trugen. Er folgte ihnen bis in die Promenadenstraße, wo die Verdächtigen plötzlich die Pakete fortwarfen und flohen. Sie konnten in der Dunkelheit entkommen. Es stellte sich heraus, daß in den weggeworfenen Paketen Liköre, Zigarren, Wurst und Schokolade sich befanden, die die beiden Männer kurz vorher aus der Restauration Konieczka, Danzigerstraße 115 gestohlen hatten. Sie waren durch ein offenes Fenster des Toilettenraumes in die Restauration gelangt und hatten in aller Ruhe dort ihre Beute verpackt. Im Zusammenhang damit wurden heute auf dem Hauptbahnhof zwei Männer verhaftet, bei denen man noch weitere Flaschen Likör, die ebenfalls aus der genannten Gastwirtschaft gestohlen waren, vorfand, desgleichen, in den Strümpfen versteckt, mehrere Dietriche. Die Verhafteten sind der 21jährige Nonuald Filipowicz aus Warschau und der 25jährige Andreas Ocimek aus Bromberg.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum 15. d. M. in die Waschküche des Hauses Promenadenstraße (Promenada) 10 ein und stahlen 12 Paar Strümpfe und Wäsche im Werte von 150 Złoty. Dann drangen die gleichen Diebe in eine Bodenkammer desselben Hauses ein und entwendeten eine Steppdecke und Bettzeug für etwa 220 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Herumtreibens, zwei wegen Einbruchsdiebstahls und drei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ɪc.

Ruder-Club Frithjof e. V. Heute, Mittwoch, abends 8½ Uhr: Clubabend (Herrenabend). (13065

Die Noten des neuen „Chevrolet"-Tanzschlagers, welcher bis zum Sonntag, dem 20. d. M., allabendlich im Kino „Kristal" resp. Restaurant „Pod Orlem" von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters gesungen wird, sind bei der Musikalienhandlung Ndzikowski käuflich zum Preise von Zł. 1,—. (13064

Freundinnen-Verein. Mitgliederzusammenkunft Donnerstag, den 17. Oktober 4 Uhr, im Zivilkasino. Musik. Vorträge. Liederbücher mitbringen. Zahlreiches Erscheinen erbeten. (5808

* * *

in. **Aus dem Kreise Inowroclaw,** 14. Oktober. Die Wahlen zum Kreistage finden im hiesigen Kreise am Sonntag, 8. Dezember, statt. Die Wahllokale werden noch bekanntgegeben. Wichtig ist, daß jeder deutsche Wähler persönlich sich im Gemeindeamt überzeugt, ob er in der Wählerliste eingetragen ist. Ist das nicht der Fall, so ist sofort dagegen zu protestieren und die Eintragung zu fordern. Jeder über 21 Jahre alte Staatsbürger, der im Kreise seinen Wohnsitz hat, darf wählen. — Sein Fahrrad entwendet wurde einem Maurer aus Spital, als er am Donnerstag des Abends, von der Arbeit kommend, sich ganz kurze Zeit im Gasthause aufhielt und das Rad draußen stehen ließ.

l. **Bartschin (Barcin),** 15. Oktober. Unfall. Im nahen Juljanowo fanden in der vorigen Woche Kinder auf dem Felde eine geladene Jagdpatrone und nahmen dieselbe nach Hause. Hier versuchten die Kinder, die Patrone mit einem Hammer zu zerschlagen, wobei sich die Ladung entzündete und eins der Kinder ziemlich erheblich im Gesicht, ein anderes an den Beinen verletzte.

v. **Argenau (Gniewkowo),** 15. Oktober. Gestern wurde in der Nähe der Bahnstation Suchatówko zwischen den Eisenbahnschienen die Leiche einer männlichen Person gefunden. Wie festgestellt wurde, ist dieser Mann in der dunklen Nacht vom Schnellzug Thorn—Inowroclaw überfahren worden. Es handelt sich um einen 26 Jahre alten, in Rudak bei Thorn wohnhaften Arbeiter. Um schneller nach Hause zu kommen, ging er, wie angenommen wird, im betrunkenen Zustande die Bahnstrecke entlang, ohne auf den ankommenden Zug zu achten, und wurde überfahren.

* **Lissa (Leszno),** 15. Oktober. Der Sohn als Brandstifter. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags verbrannte von der am Reisener Wald gelegenen Besitzung des Landwirts Paul Siegmund die mit der Ernte gefüllte Scheune sowie ein angrenzender Stall. 20 Zentner Getreide und landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 5000 Zloty, während das ganze Grundstück mit nur 2000 Zloty versichert war. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, liegt Brandstiftung durch den eigenen 17jährigen Sohn vor.

* **Posen (Poznań),** 15. Oktober. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag das Ehepaar Julius und Emilie Riedel, Hohenlohestraße 6. Die kirchliche Einsegnung fand unter Teilnahme fast der ganzen Gemeinde unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst in der St. Matthäikirche durch Pfarrer Brummack statt. — Vor einigen Tagen wurden in der Posener Krankenkasse Betrügereien entdeckt, die auf einer Auszahlung von Krankenkassenunterstützungen beruhten, und zwar für fingierte Personen, die in der Krankenkasse überhaupt nicht versichert waren und keinerlei Unterstützungen bezogen. Die Betrügereien wurden mit Hilfe einer gefälschten Unterschrift des Leiters der Liquidationsabteilung ausgeführt. Die Untersuchungen wurden von der Staatsanwaltschaft und besonderen Kontrolleuren vorgenommen, die insgesamt 40 derartige Mißbräuche im Monat September zu Tage förderten. Unter dem Verdacht der ausgeführten Fälschungen der Assignaten wurden drei Beamte der Posener Krankenkasse verhaftet.

* **Mogilno,** 14. Oktober. Kreissynode 1929. Die vereinigte Kreissynode der Diözesen Inowroclaw-Mogilno tagte dieses Jahr am 10. Oktober in Inowroclaw. Nach einer einleitenden Andacht, gehalten von Herrn P. Schulze-Kruschwitz, gab der Vorsitzende den Bericht über die kirchlichen Verhältnisse beider Synoden. Danach folgten die Rechnungsberichte und allerlei Geschäftliches. Den Vortrag über das vom Konsistorium gestellte Verhandlungsthema hatte auch in diesem Jahre dankenswerterweise ein „Laie" übernommen. Herr von Gierke-Polanowice sprach über das Thema: „Der Segen, den unsere Kirche dem Katechismus verdankt, und wie wir ihn uns wahren." Der Vortragende gab zuerst einen Überblick über die Geschichte des Katechismus und seinen Einzug hier in unserem Gebiet und sprach dann in warmen Worten über die Bedeutung desselben — nicht nur in Schule und Konfirmandenunterricht, sondern besonders als Lebensbuch und Richtschnur für jeden evangelischen Christenmenschen. — Wegen der stark vorgeschrittenen Zeit wurde auf den Bericht über den Gustav Adolf-Verein verzichtet. Nach den beiden Berichten über Innere und Äußere Mission erfolgten die Wahlen für die Landessynode, die die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder ergaben. Um ¾3 Uhr wurde die Synode geschlossen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Oktober.

Krakau + 2,65, Zawichost + 0,98, Warschau + 0,96, Plock + 0,32, Thorn + 0,11, Fordon + 0,11, Culm + 0,00, Graudenz + 0,16, Kurzebrak + 0,35, Pickel — 0,41, Dirschau — 0,61, Einlage + 2,70, Schiewenhorst + 2,88.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 237

Klavier-Konzert Alfred Hoehn.

Der vergangene Montag hat uns einen Konzertabend gebracht, der, so gelungen er — vom künstlerischen Standpunkt gesehen — auch war, doch in gewisser Beziehung sehr gemischte Gefühle erweckte. Und da hiermit auf rein äußerliche Dinge hingewiesen ist, die mit dem eigentlichen künstlerischen Ereignis nur insofern zusammenhängen, als sie eine ganz empfindliche Beeinträchtigung desselben darstellen, so mögen sie hiermit abgemacht werden, bevor der Künstler selbst und sein Werk gewürdigt wird. Bei Gelegenheit eines Klavierkonzerts im vergangenen Winter habe ich in einer humoristischen Vorbemerkung „Goldene Regeln" für den Konzertbesuch aufgestellt. Sie lauteten: 1. Wenn möglich, komme man überhaupt nicht zu Konzerten. 2. Wenn aber doch, dann möglichst spät. 3. Speziell im Zivilkasino sorge man dafür, daß die Türe zum Speiseraum möglichst viel offen bleibt. Das Geklapper von Tellern und Bestecken ist eine angenehme Anregung für die Phantasie und bringt Abwechslung in die Monotonie einer musikalischen Aufführung. —

Beim letzten hier zu besprechenden Konzert jedoch sind die eben angedeuteten Mißstände so kraß hervorgetreten, daß auch dem geduldigsten Berichterstatter der Humor abreißen muß. Wenn der Besuch sehr, sehr schwach war, so ist das eine Erscheinung, die überaus bedauerlich ist, weil sie bei öfterer Wiederholung leicht die Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ernstlich in Gefahr bringen könnte, eine erschreckende Aussicht, da uns die geistige Auffrischung durch diese Vorführungen so bitter nottut, aber schließlich kann man niemand zwingen, sich für hohe Kunst zu begeistern, wenn er sein Geld lieber beim „Dancing" und für Kaffeehausmusik ausgibt. Was aber doch zu erreichen sein müßte, ist, daß ein Konzert im Zivilkasino in einem der wenigen Säle, die uns für solche Aufführungen zur Verfügung stehen, nicht durch den Gasthausbetrieb gestört wird. — **Vergangenen Montag wurde jede** Piano- oder Pianissimostelle des Konzerts durch Teller- und Besteckgeklapper und noch obendrein durch rücksichtsloses Gelärme von Gästen in dem anschließenden Speiseraum übertönt und zwar, soviel ich zu wissen glaube, trotz Intervention von leitender Stelle.

Es muß doch nachdrücklichst betont werden, daß dies skandalöse Verhältnisse sind, die der Zuhörerschaft den Kunstgenuß zur Hälfte rauben und auf die auswärtigen Künstler, die uns ihr Bestes geben, geradezu abschreckend wirken müssen. Man mußte hie und da wirklich fürchten, daß der Vortragende abbreche oder aus dem Konzept komme, und es bleibt nur übrig, die Hoffnung auszusprechen, daß dem gerügten Übelstand gründlich abgeholfen werde.

Und nun, lieben Freunde, laßt uns, wie es in Beethovens 9. Symphonie heißt, andere Töne anstimmen und freudenvollere — wir kommen zum Konzert selbst. Der Künstler Alfred Hoehn ist einer der ersten deutschen Pianisten der Gegenwart. Kaum 25jährig wurde er Hofpianist des Herzogs von Meiningen, erhielt damals auch den Rubinsteinpreis und ist seither auf seinen Vortragsreisen durch den größten Teil von Europa gekommen. Speziell in Polen ist er ein gern gesehener Gast.

Das Programm, das er uns bot, war sehr eigenartig. Den Eingang bildete eine „Chromatische Phantasie und Fuge" von Bach; es folgten eine Sonate von Chopin (in H-Moll), dann (relativ) kleinere Stücke von M. Reger, Rachmaninow, Debussy, J. Albenir und zum Schlusse wieder Chopin mit einer Nocturne (H-Dur) und einem Scherzo (Cis-Moll). — Die deutsche Musik war also nur durch einen Frühklassiker und einen Hauptbegründer der „Neuen" Musik vertreten. Sehr stark trat Chopin hervor, daneben erschienen ein Russe (in gewissem Sinne Nachfolger Chopins), ein Franzose, ein Spanier. Die beiden letzteren sind zweifellos repräsentative Erscheinungen, Debussy als der Mann, der in Frankreich den Kampf gegen die deutsche musikalische Romantik (Wagner) begonnen, J. Albenir, der die moderne spanische Kunstmusik unter Anlehnung an volkstümliche Rhythmen und Melodien begründet hat. — Ungewöhnliches und für ein musikalisch-konservatives, auf klassisch-romantische Form und Tongebung eingestelltes Ohr Unerquickliches gab es dabei naturgemäß genug, aber hier wie überall kommt ja so viel auf Gewöhnung an, und wir, die wir ja leider so sehr „Provinz" sind und so wenig Möglichkeiten haben, die neuen Strömungen in der Musik kennen zu lernen, müssen schon von diesem Standpunkt für das Gebotene dankbar sein. Jedenfalls gab das Programm dem Künstler Gelegenheit, alle Minen seiner Kunst springen zu lassen.

Von einem ungewöhnlich starken Temperrament getrieben, hat er allem, was er anfaßte, eine ganz eigenartige, manchmal vielleicht eigenwillige Prägung verliehen. So legte er auch in die Bachsche Phantasie und Fuge, die wohl als „reine" Musik anzusehen sein dürfte, das ganze eigene Gemüt hinein. — Chopin scheint ihm besonders kongenial zu sein, und er ist mit unendlicher Liebe all die verschlungenen Pfade des Komponisten nachgegangen. Hervorheben möchte ich endlich noch seine Interpretation der spanischen Volksmusik von Albenir, höchst bizarre, höchst komplizierte Musik, in der aber zweifellos starkes Naturell und eine sprudelnde, ursprüngliche Kraft liegt. Was der Künstler an Gedächtnis, an souveräner Bezwingung aller reichlich vorhandenen technischen Schwierigkeiten, an physischer Kraftleistung, aber auch an zartester Ausmalung lyrischer Partien leistete, mußte höchste Bewunderung erregen, und die Zuhörerschaft ging denn auch mit ihm durch Dick und Dünn. Sie bemühte sich auch, durch starken und andauernden Beifall zu zeigen, daß sie, wenn auch nur „ein Häuslein klein", doch dafür wirklich bei der Sache und für das überreich Gebotene dankbar war.

So erzwang sie sich denn noch zwei Zugaben, die berühmte „Campanella" von Paganini-Liszt und eine ebenso bekannte Nocturne von Chopin, mit der der Abend liebenswürdig ausklang.

Z. R.

Die glückliche Geburt des zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Bodo · Karl

Alfred Piehl u. Frau
geb. Richau.

5816

Łoskon, den 15. Oktober 1929.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen

herzlichsten Dank.

Valerie Geelhaar geb. Hacker.
Swiecie, den 16. Oktober 1929. 13043

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danet, Sniadeckich 31.
2 Minuten v. Bahnhof.

Erteile Rat u. nehme Bestellg. entgegen. 5810
Hebamme Bettyna, Sniadeckich 15/16.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten, insbesondere Herrn Pfarrer **Leesch** für seine erhebende Kirchenfeier, und für seine aufrichtenden Worte während der Hochzeitstafel, anläßlich der uns in letzter Zeit betroffenen Schicksalsschläge, 5851

danken wir herzlichst.

Heinrich Prüfer
uud Frau **Emilie** geb. **Heller.**

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir Allen unseren

herzlichsten Dank

aus. 13046

W. Trenkel und Frau.
Chełmża, im Oktober 1929.

Bydgoszcz Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. Goldbarth
Gdańska 165. 12983 Tel. 1714.



Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 11197

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20 stycznia 20 r.), unten rechts. 12905
Deutscher Frauenbund.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Reiche dem Glück die Hand, denn selbst kommt es nicht zu Dir!

Kaufe ein Los der ersten Klasse der 20. Staats-Lotterie und deine Sorgen werden verschwinden.
Die Riesenzahl der Gewinne auf die Gesammtsumme von **32.000.000** Złoty mit dem Hauptgewinn von **750.000** Złoty. 2 Prämien. — Die Lospreise ohne Aenderung:
$^1/_4$ Los 10.— zł — $^1/_2$ Los 20.— zł — $^1/_1$ Los 40.— zł.
Die glücklichsten Lose sind in der größten Kollektur Pommerellens

„Uśmiech Fortuny" E. Chamski

Bydgoszcz, Pomorska 1, Tel. 39, zu haben. In den abgelaufenen Lotterien haben wir unseren Spielern Riesensummen ausgezahlt, wie:
400.000, 350.000, 80.000, 35.000, 25.000 zł
und eine große Anzahl anderer Gewinne auf insgesamt 1.650.000 zł.
Bestellungen aus der Provinz werden postwendend erledigt.
An dieser Stelle abtrennen und einschicken.

An die Kollektur „Uśmiech Fortuny"
w Bydgoszczy.

Hiermit bestelle ich von der ersten Klasse der Staatslotterie: 13058

.... Viertellose zu 10 Złoty
.... Halblose zu 20 Złoty
.... Ganzlose zu 40 Złoty

Den Betrag Złoty .... begleiche ich nach Empfang der Lose mittels des mir durch die Firma zugeschickten P. K. O.-Blanketts.

Vor- und Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen · Hüttenkoks
Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 11701

CHEVROLET

Nur noch bis 20. Okt.

Lastwagen-Propaganda-Tage

SONDER-AUSSTELLUNG und VORFÜHRUNG der neuen 6-Zylinder-Typen in verschiedenen Ausführungen von $^3/_4$—3 Tonnen Nutzlast. Außergewöhnliche Vorteile bei Auftragserteilung während der Propaganda-Tage. Für 1000 km Benzin, 1000 km Oel, Zulassung sowie Staatssteuer für 1 Jahr gratis. Auswärtige Kunden erhalten außerdem (nach der Entfernung) 50—100 zł Reisekostenzuschuß. Lassen Sie sich kostenlos Offerte unterbreiten resp. verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

E. Stadie-Automobile
Tel. 1602 u. 2163 ***Bydgoszcz*** *ul. Gdańska 160.*

13059



und für den **Herrn:**

Herren-Ulster aus gutem Ulsterstoff, Abseitenware, moderne Karo-Muster, mit breitem Ringsgurt, gesteppter Kunstseidensattel u. breite Stoffbesätze, zweireihig auf drei Knopf, in schönen, lebhaften Farbstellungen.

Herren-Ulster aus reinwollenem Mantelflausch, fein abgetönte Musterung, breiter Ringsgurt, französische Abfütterung, sehr gute Verarbeitung — in guten Farbtönen.

Herren-Paletot aus schwarzem Eskimo, zweireihig, mit Rückenschlitz und Samtkragen.

Herren-Tanzanzug aus schwarzem Kammgarn, Revers aus mattglänzender Seide, eingesetzte Taschen, auf Kunstseidenserge gearbeitet.

Herren-Jopen aus reinwollenem Cort, wollgefüttert, mit Watolin als Zwischenfutter, und dazu eine passende Hose, aus demselben Stoff gearbeitet.

Herren-Jopen auf Pelz gefüttert, in sämtl. Größen, auf Lager vorrätig.

Fahr-Burken aus praktischem Strapazierstoff gearbeitet — in allen Größen auf Lager. 13060

Spezialhaus für Damen- und Herren-Bekleidung

„Włóknik"

Inh. F. Bromberg, Bydgoszcz
Stary Rynek 5/6.

Verlangen Sie Franko-Zusendung unserer Moden-Zeitung.

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).
Haagen, 5743
Schirmmacher,
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Achtung! 5800
Uebernehme Reparaturen an eisern. Oefen u. setze neue Schamottefeuerungen ein. Alle unbrauchbar. eisernen Oefen können brauchbar gemacht werden.
E. Szczepanski,
Gdańska 71, Hof. Tel. 867.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Drahtseile
aller Art, **Teer-** und **Weißstricke** für Dichtung liefert 12874
B. Muszyński,
Seilfabrik. **Lubawa.**

Mittage
schmackhaft u. billig, 1.10, **Abendbrot** v. 1.20 bis 1.50 empf. **„Pomorzanka"**, Pomorska 47.
5712

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Frostwiderstandsfähige Apfelbäumchen
(weißer Klarapfel, Schöner von Boskoop, Gravensteiner, Großherzog Friedrich v. Baden u. a. m.) hat zum Preise von **5—7 zł pro Stück** abzugeben
Baumschule Marjanki (Marienhöhe)
poczta Świecie n/W. 12981

Restaurant Beidatsch.
Mittwoch, den 16. Oktober 1929:
Wurst-Essen
(eigenes Fabrikat)
Täglich: 5773
Eisbein, Flaki und guter Mittagstisch.

Sonnabend, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, Civil-Casino
Kammermusikabend des

Guarneri-Streichquartett

Haydn G-Dur op. 77, Mozart G-Dur Nr. 12, Borodin D-Dur II.
Kartenverkauf in der Buchhandlung J. Idzikowski, ul. Gdańska 16/17, am Tage des Konzerts ab 7 Uhr an der Abendkasse. 13019

Restaurant **Elysium** **Hotel**
Telefon 1171 **Gdańska 134**
Heute Mittwoch
Großes Eisbein-, Flaki- und Wurst-Essen
Eigenes Fabrikat 13055
Grosses Konzert, anschliessend Tanz.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 17. Okt. 29 abends **8** Uhr:
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel in 5 Aufzügen v. **William Shakespeare.** Musik v. **Felix Mendelssohn.**
Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johne's Buchhdlg. Donnerstag v. 11-1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.

Sonnabend, d. 19. Okt., 8 Uhr abends:
Kulturfilmabend
Zwei Silhouettenfilme von Lotte Reiniger: **„Der scheintote Chinese"** und **„Der fliegende Koffer"** (Märchengrotesken). Darauf: **„Die ägyptische Reise"** (wie ein Künstler der Kamera das älteste Kulturland d. Menschheit sieht).

Sonntag, d. 20. Oktbr., nachm. 4 Uhr:
Einmalige Wiederholung
„Der scheintote Chinese"
„Der fliegende Koffer",
„Die ägyptische Reise".
Karten zu 1 bis 2,50 Zł. in Johne's Buchhandl.
12987 **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr.

Heute, Mittwoch, Premiere.
Ein erotisch. Drama aus dem Leben, der Horn-Film-Produktion 1929; in 10 außergewöhnlich spannenden Akten, nach einer wahrheitsgetreuen Begebenheit

„Die schöne Sünderin"

In den Hauptrollen:
Agnes Petersen-Mozzuchin · **Vera Schmitterlöw**
J. Kowal-Samborski. · **J. Rowenski** · **Susanne Marsville**

Beiprogramm: 13041
Eine teuflische Fahrt.
Lustsp.-Groteske i. 3 Akt.
Aktuelle Wochenschau.